34. Jahrgang. Donnerstag, 3. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19243. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Dezember.

Die Berathung des Antrags über die Berufsvereine.

Die erste Lesung des von freisinniger Seite beantragten Gesetzentwurfs, der den Berufsvereinen (Gewerkvereinen u. s. w.) unter gewissen Voraussetzungen die Rechte einer juristischen Person verleihen will, hat, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, mit der Verweisung des Entwurfs an eine Commission geendigt; aber nach dem Verlauf der Verhandlung hat es allerdings den Anschein, als ob es sich dabei nur um ein Leichenbegängniß handele; um so mehr, als es zweifelhaft ist, ob der Abg. Hitze, der für das Gesetz eintrat, im Namen des Centrums gesprochen hat. Andernfalls aber ist es unwahrscheinlich, daß der Abg. **Möller**, indem er von dem Arbeitgeber-Standpunkt den Antrag bekämpfte, das im Namen der nationalliberalen Partei gethan hat. Wenigstens ist von anderen Mitgliedern der Partei bekannt, daß sie die Auffassung des Herrn Möller nicht theilen. Am lautesten und längsten gegen den Antrag sprach ein Mitglied der kleinsten Fraction des Reichstags, der Reichspartei, der Abg. v. **Keudell**, der das Haus mit einem orientirenden Vortrag über die in Rede stehende Materie bedachte, der den Fehler hatte, daß er in dem Hauptpunkte mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht im Einklang stand. Herr v. Keudell behauptete, Corporationsrechte würden nach der bestehenden Gesetzgebung nur Vereinigungen ertheilt, welche gemeinnützige Zwecke verfolgten. Verfolgen die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, die Handelsgesellschaften gemeinnützige Zwecke? Und hat nicht gerade die Reichsgesetzgebung den Innungsverbänden die Rechte einer juristischen Person ertheilt aus denselben Gründen, aus denen jetzt diese Rechte für die Gewerkvereine in Anspruch genommen werden, d. h. um ihnen einen besseren Rechtsschutz zu gewähren? Niemand würde einem früheren Diplomaten, wie Hr. v. Keudell ist, aus einer nicht völlig zureichenden Kenntniß dieser Verhältnisse einen Vorwurf machen, wenn derselbe sich nicht gerade in dieser Sache als Sachkenner des Reichstags präsentirt hätte. Das einzig Wirksame in der Keudell'schen Rede war, daß er das rothe Gespenst citirte und obendrein noch unter Berufung auf den Abg. Lasker. Herr Lasker habe im Jahre 1871, als Schultze-Delitzsch einen entsprechenden Antrag einbrachte, erklärt, es seien Cautelen für das Gemeinwohl nothwendig, damit nicht die Gewerkvereine den Krieg der Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber organisirten. Und weil Lasker das gesagt und in der Commission den Entwurf dahin vervollständigt hatte, deshalb erklärte Hr. v. Keudell sich sogar gegen Commissionsberathung. Wo ist da die Consequenz? Will man den Arbeitern keine Rechte einräumen, mit denen die Socialdemokratie vielleicht Mißbrauch treiben kann, so giebt man den Socialdemokraten, wie das die Abgg. **Molkenbuhr** und **Heine** gestern gethan, das Recht, zu behaupten, die Gesetze behandelten die Arbeiter ungünstiger, als die Arbeitgeber. Wollte man consequent sein, so müßte man ihnen auch das Coalitionsrecht entziehen. Der Abg. Hirsch wies mit Recht darauf hin, daß der Handelsminister über die Vereinsorganisation der Arbeiter anders denke, da er bei der Berathung des Arbeiterschutzgesetzes den schon damals vorliegenden Antrag der Freisinnigen als Mittel zu Organisationen anerkannt habe.

Daß auch der conservative Abg. **Hartmann** den Antrag auf das heftigste bekämpfte, kann um so weniger überraschen, als der Abgeordnete die Gelegenheit benutzte, sich gegen ein Reichsvereinsgesetz auszusprechen, damit nur ja das famose sächsische Vereinsgesetz keinen Schaden leide. In Sachsen hat sich dieses Gesetz bekanntlich als Ersatz für das Socialistengesetz vollauf bewährt.

Merkwürdig war die Stellung, welche die **Socialdemokraten** zu dem Antrage Hirsch und Genossen einnahmen. In der Reihenfolge der Redner sprachen sie für den Antrag, aber in Ausführungen, die deutlich erkennen ließen, daß die Rechte, welche der Antrag den Arbeitern einräumen sollte, sich in zu engem Rahmen bewegten. Die Socialdemokraten versprachen sich von dem neuen Gesetz, welches den Vereinsmitgliedern nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte gegenüber den Führern einräumen würde, sehr wenig; sie fürchten offenbar, daß diese gesetzliche Organisation der Bewegung Handschellen anlegen würde, und deshalb erklärte der Abg. **Heine**, die Arbeiter dächten gar nicht daran, unter der gesetzlichen Fahne, d. h. unter der schwarz-weiß-rothen Fahne zu marschiren, sie hielten an der rothen Fahne fest. Der Präsident sah darin eine Mißachtung der Fahne des Vaterlandes und rief den Redner zur Ordnung. Das geflügelte Wort des Abg. Heine sollte aber gerade die zur Vorsicht mahnen, die unter dem Vorwande, die Organisation der Arbeiterbataillone verhindern zu müssen, den Arbeitern den Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung, den der kaiserliche Erlaß an den Handelsminister vom 4. Februar 1890 anerkannt hat, verschränken wollen.

Der Eindruck von Caprivis Rede in Petersburg.

Ueber die Aufnahme, welche die große Rede des Reichskanzlers im Reichstage in Petersburg gefunden hat, erhält die russische Beziehungen unterhaltende „Allg. Reichs-Corr.“ folgendes Telegramm: „Nachdem der Wortlaut der Rede Caprivis hier bekannt geworden ist, hat sich der tiefe Eindruck, welchen dieselbe auf die hiesigen Regierungskreise und die gesammte öffentliche Meinung hervorgerufen hat, noch verstärkt. Seit langen Jahren hat keine öffentliche Kundgebung aus Centraleuropa sich hier so **allgemeinen Beifalls und ungetheilter Zustimmung** zu erfreuen gehabt.“

Die „Hamb. Nachrichten“ und Caprivis Rede.

Das Hamburger Bismarckorgan hat auch bis jetzt noch keinen selbständigen Artikel über die neuliche Rede Caprivis gebracht, dagegen mit großer Sorgfalt aus der gesammten europäischen Presse alles zusammengetragen und wiedergegeben, was darin Ungünstiges über Caprivis Ausführungen geäußert worden ist — was ja auch tief genug blicken läßt.

Die Getreidezölle und die Brodfruchtproduction.

Im Reichstag stellen sehr oft Redner Behauptungen zur Begründung ihrer Parteistellung auf, welche nachher in Folge der Stelle, an welcher sie ausgesprochen sind, als unzweifelhaft beglaubigte Thatsachen gelten; damit nun solches nicht auch Platz greife in Bezug auf die Auslassung des Abg. v. **Frege** in der Sitzung vom 28. Nov., der zufolge wir nach einer Broschüre des Abg. v. Kardorff jetzt noch mit $^{1}/_{10}$ unseres Bedarfs an Brodfrucht auf das Ausland angewiesen seien, bei Beibehaltung der Zölle aber in einigen Jahren unseren Bedarf selbst produciren könnten, möchten wir doch sofort constatiren, daß eine solche Behauptung jeder Begründung entbehrt, daß sie absolut unrichtig ist. Herr v. Frege will damit beweisen, daß die Getreidezölle eine Vermehrung der Getreideproduction herbeigeführt haben und bei Aufrechterhaltung derselben weiter herbeiführen werden; es ist leicht nachzuweisen, daß dies eine unrichtige Behauptung ist. Wir sehen bei dem Nachweis natürlich von dem Ernteausfall ab, weil derselbe je nach Wind und Wetter schwankt und beschäftigen uns mit der mit der größten Genauigkeit feststehenden Fläche, die mit Getreide bebaut ist. Da sehen wir denn, daß im Jahre 1880, dem ersten Jahre der Schutzzölle in Deutschland, 5 920 068 Hektar mit **Roggen** bepflanzt waren und daß sich diese Fläche mit jenen kleinen Schwankungen, welche gute und schlechte Ernten im Gefolge haben, bis zum Jahre 1888 auf 5 814 253 Hectar ermäßigt hat. Wir haben also bei der wichtigsten Körnerfrucht als Wirkung der Schutzzölle einen **Rückgang** der bebauten Fläche. **Weizen** hat allerdings zugenommen; die bebaute Fläche ist von 1 815 230 Hectar auf 1 933 337 Hectar gestiegen; ziehen wir die Anbaufläche beider Getreidesorten zusammen, so beträgt die Steigerung $^{4}/_{10}$ Proc., während in der gleichen Zeit die Bevölkerung um etwa 10 Proc. gestiegen ist. Daraus wird jedermann erkennen, daß auch unter der Herrschaft der Schutzzölle das Deficit an Getreide, welches durch Bezug aus dem Auslande gedeckt werden muß, sehr bedeutend gestiegen ist. Als besondere Illustration zu der Lehre von der Wirkung der Schutzzölle möchten wir noch hinzufügen, daß, während die mit dem geschützten Roggen bebaute Fläche um 1,8 Proc. zurückgegangen ist, die mit **Kartoffeln**, welche sich keines Schutzes erfreuen, angebaute Fläche in derselben Zeit von 2 762 934 Hectar auf 2 920 330 Hectar, also um 5,6 Proc. gestiegen ist.

Aenderung in der Organisation des Nachtwachtwesens.

Die Vorgänge, welche bei dem Prozeß Heintze an die Oeffentlichkeit gelangt sind, haben auch die Frage der Organisation des Nachtwachtwesens speciell in Berlin wieder auf die Tagesordnung gestellt. Angesichts einer Mittheilung nun, daß Verhandlungen, welche auf die Verbindung des Nachtwachtwesens mit der Schutzmannschaft hinauslaufen, an den erheblichen Mehrkosten einer solchen Einrichtung gescheitert sind, erinnern die „Pol. Nachr.“ daran, daß einen der Zwecke des für die nächste Landtagssession wiederum geplanten Polizeikostengesetzes die Gewinnung der Mittel zu einer besseren und kräftigeren Organisation der Sicherheitspolizei bildet. „Fiskalische Zwecke werden“, fährt das genannte Organ fort, „bei der beabsichtigten Neuordnung der Beitragsverhältnisse des Staates und der Gemeinden zu den Kosten der kgl. Polizeiverwaltung nicht verfolgt. Ausgleichende Gerechtigkeit und Verbesserung der Sicherheitspolizei sind vielmehr die einzigen Zwecke, welche damit erreicht werden sollen. Unter den letzteren Gesichtspunkt fällt auch eine dem Bedürfniß der Gegenwart entsprechende Ordnung des Nachtwachtwesens im engen Anschluß an die mit der übrigen Sicherheitspolizei betrauten Organe. Dies sind in allen Städten mit kgl. Polizeiverwaltung die kgl. Polizeibehörden. Es liegt augenscheinlich auch nicht in der Absicht, hierin in Zukunft eine Aenderung eintreten zu lassen. Wenn sonach neben den erhöhten finanziellen Aufwendungen in einigen Fällen der Uebergang des Nachtwachtwesens auf den Staat die Voraussetzung einer dem Bedürfniß entsprechenden Regelung desselben bilden wird, so liegt bekanntlich in der Absicht, den betreffenden Städten durch Erweiterung ihrer Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Wohlfahrtspolizei einen mehr als ausreichenden Ausgleich zu bieten.“

Die Reichsausgaben für die Arbeiterversicherung.

Der Zuschuß, welchen das Reich zu den Invaliditäts- und Altersrenten voraussichtlich für das Jahr 1892 auszugeben haben wird, ist bekanntlich im Reichshaushaltsetat für 1892/93 auf 9,2 Millionen veranschlagt. Es ist dies indessen nicht die einzige Ausgabe, welche das Reich für die Arbeiterversicherung zu leisten hat. In den einzelnen Verwaltungszweigen müssen Beiträge seitens des Reichs für die verschiedenen versicherungspflichtigen Personen sowohl für die Kranken- wie für die Unfall-, wie auch für die Invaliditäts- und Altersversicherung aufgebracht werden. Die Summe, welche hierfür auf das Etatsjahr 1892/93 in Anschlag gebracht ist, beläuft sich auf über eine Million Mark. Die Hauptposten mit über 500 000 Mk. bezw. über 200 000 Mk. nehmen davon die Verwaltung des Heeres und der Marine in Anspruch. Der Rest vertheilt sich auf die Post- und Telegraphenverwaltung, die Eisenbahnverwaltung, die Reichsdruckerei und mehrere andere kleine Verwaltungszweige. Insgesammt werden demnach die Kosten, welche dem Reich für 1892/93 aus der gesammten Arbeiterversicherung erwachsen dürften, auf über 10 Millionen zu beziffern sein.

Ausdehnung des Weltpostvereins.

Wie schon anderweitig gemeldet sind dem Bundesrathe die Vertragsurkunden, welche auf dem Postcongresse in Wien in diesem Jahre auch von den deutschen Bevollmächtigten unterzeichnet worden sind, zugegangen. Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, zu erfahren, daß der Weltpostverein beim Abschluß des Berner Postvertrages im Jahre 1874 40 Millionen Quadrat-Kilometer mit etwa 350 Millionen Einwohnern umfaßte. Beim Abschluß des Pariser Weltpostvertrages im Jahre 1878 umfaßte er 67 Millionen Quadrat-Kilometer mit etwa 750 Millionen Einwohnern. Beim Abschluß des Lissaboner Abkommens im Jahre 1885 umfaßte er 83 Millionen Quadrat-Kilometer mit etwa 848 Millionen Einwohnern. Jetzt, nach Hinzutritt Australiens im Jahre 1891 umfaßt der Weltpostverein 96 Mill. Quadrat-Kilometer mit etwa 946 Millionen Einwohnern.

In der österreichischen Delegation

führte gestern bei der Generaldebatte über das Heeresordinarium der Kriegsminister Freiherr v. Bauer aus, er könne sich weder für noch gegen die **zweijährige Präsenzdienstzeit** aussprechen, weil noch Studien gemacht werden müßten. Das deutsche Muster könne nicht einfach auf die österreichischen Verhältnisse angewandt werden; es müßten vorerst die nothwendigen Vorbedingungen geschaffen werden. Dieselben seien ein bedeutend erhöhter Präsenzstand, vermehrte Unteroffizierschulen, sowie Verbesserung der Lage der Unteroffiziere. Die Kriegsverwaltung widme der Frage ihre Aufmerksamkeit. Da jedoch vorerst den obigen Bedingungen, wozu ein bedeutender Geldaufwand nothwendig sei, entsprochen werden müßte, müsse der Kriegsverwaltung Zeit gelassen werden. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und die Specialdebatte begonnen.

Professor **Billroth** führte aus, **bei den modernen Waffen** werde die **Zahl der Verwundungen** durch die Gewehre **noch mehr zunehmen** als bisher. Die Verbandplätze müßten wegen der Tragweite der Geschosse noch mehr zurückgelegt werden; es werde unmöglich sein, die Verwundeten zurückzutragen. Der Transport müsse durch Wagen geschehen. Durch die somit nothwendige Beschaffung derselben werde der Train sehr vergrößert. Schließlich wies der Redner auf die Wichtigkeit der elektrischen Beleuchtung des Schlachtfeldes hin und verlangte die Wiedererrichtung der militärärztlichen Akademie.

Vermehrung des Goldvorraths der Bank von England.

In einer gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Londoner Handelskammer, welcher Vertreter der ersten Bankfirmen und Handelshäuser beiwohnten, erörterte der Schatzkanzler Goschen den Plan betreffend die Vermehrung des Goldvorraths der Bank von England durch die Emission von Einpfundnoten und erklärte dabei Folgendes: Nachdem die Gesammtnotenausgabe eine Höhe von 38 Millionen unter denselben Bedingungen wie bisher erreicht haben würde, würden $^{4}/_{5}$ des Notenbetrages gegen Gold und $^{1}/_{5}$ gegen Werthpapiere emittirt werden. Sollte dies den Goldvorrath bedeutend vermehren, so würde er in den Bestimmungen des Bankgesetzes insofern Erleichterungen eintreten lassen, daß die Bank in den Stand gesetzt sei, im Falle einer inneren Krisis Noten gegen Werthpapiere unter der Bedingung auszugeben, daß die Bank für eine solche Emission erhöhte Zinsen an die Regierung zahle. Der Plan, Einpfundnoten auszugeben solle keinen obligatorischen Charakter haben, seine Ausführung hänge von der Aufnahme von Seiten des Publikums ab. Von der Ausführung des Planes, Zehnshillingsnoten gegen Silberdeckung auszugeben, sei Abstand genommen. Sollte jedoch das Ausland seine Münzstätten zur freien Silberprägung öffnen, so würde die Bank von England aufgefordert werden, von der Bestimmung des Bankgesetzes Gebrauch zu machen, welche der Bank gestattet, $^{1}/_{5}$ ihres Metallvorraths in Silber anzulegen.

Ruhe in Rio Grande do Sul.

Eine officielle Depesche aus Rio Grande do Sul theilt mit, daß die Theilnehmer an der dortigen Erhebung die Waffen niederlegten, sobald durch den Rücktritt des Marschalls Fonseca die gesetzmäßigen Zustände wiederhergestellt waren, und daß seitdem in Rio Grande alles ruhig ist.

Reichstag.

132. Sitzung vom 2. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der von den Abgg. **Hirsch** u. Gen. eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die **eingetragenen Berufsvereine**. Nach demselben sollen Vereine, die gewisse Bedingungen erfüllen, die Rechtsfähigkeit erhalten, die jetzt nur von den Behörden besonders verliehen wird.

Abg. **Hirsch** (freis.): Schultze-Delitzschs Anträge im norddeutschen und deutschen Reichstage betr. die privatrechtliche Stellung der Vereine scheiterten leider an dem Widerspruch der Regierung. Sie hätten der deutschen Nation viele innere Kämpfe auf dem Gebiete der Arbeiterfrage erspart. Zu derselben Zeit wurde in England das Gesetz betreffend die Gewerkvereine angenommen, in Folge dessen die Arbeiterbewegung in England niemals den Grad von Leidenschaftlichkeit und Verbitterung erreichte, wie bei uns. Das segensreiche Wirken der freien Vereinigungen ist auch anerkannt worden bei der Berathung der Gewerbenovelle durch den Antrag Hitze auf gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine. Ich sehe in den Berufsvereinen nichts, was uns mit Gefahr bedroht. Die Berufsorganisation ist keine Kampforganisation, die socialen Kämpfe werden im Gegentheil durch gesetzliche Normative dieser Art geregelt und gemäßigt. Unsere Gewerkvereine, denen ich nahe stehe, verfolgen durchaus friedliche und gesetzliche Zwecke. Die Berufsvereine sind nicht gegen das Kapital gerichtet, sie regeln nicht bloß das Verhältniß zwischen Arbeitern und

---

Stadt-Theater.

✤ Der gestrige Klassikerabend brachte Lessings **„Nathan“** in einer im ganzen sehr würdigen Darstellung. Herr **Schreiner** hatte den Charakter des Nathan vollkommen richtig erfaßt; er gab ihn schlicht und einfach in der Form, aber voll innerer Würde und Wärme des Herzens; sein Vortrag war durchweg verständnißvoll und vermied auch an den Stellen, die so leicht dazu verleiten — wie die Parabel von den drei Ringen und die Scene im 4. Akt mit dem Klosterbruder — jedes hohe Pathos, das dem Charakter dieses Mannes ganz fremd ist. Nicht minder gut fand sich Hr. **Körner** mit dem Tempelherrn ab. Auch hier entsprach die Darstellung in allem Wesentlichen den Absichten des Dichters; in jugendlicher Männlichkeit, etwas derb, aber ehrlich, feurig und leidenschaftlich überhastet, aber zugleich treuherzig wurde uns der junge Ritter vorgeführt. Nur eine kleine Aeußerlichkeit vermißten wir: das Streichen der Augenbrauen, von dem als charakteristischem Erkennungszeichen in der Dichtung die Rede ist. Der Sultan und Siltah wurden von Hrn. **Maximilian** und Frl. **Werra** gut durchgeführt. Fräul. **Banciu** gab die Recha sehr anmuthig, natürlich und mit hübsch nuancirtem Vortrag. Der gemischte Charakter der Daja, in dem neben der Herzensgüte allerlei schlimme Züge liegen und der daher leicht dazu verführt, die letzteren scharf zu markiren, wurde von Frl. **Seebach** mit großer Feinheit gespielt. Sie vermied dadurch alles Grelle und machte die Frau glaublich, der trotz ihrer Schwächen ein Nathan die Erziehung seiner Tochter anvertrauen kann. Insbesondere müssen wir noch die verständnißvolle Behandlung der Rede loben. Recht schwierig ist der eigenartige Charakter des Derwisch und selten haben wir ihn ganz genügend spielen sehen. Gestern gelang es Herrn **Stein** durch sein frisches und resolutes Spiel den Al Hafi so lebensvoll auszustatten, daß er das volle Interesse der Zuschauer gewann. Wir haben an der Ausführung und Darstellung der Rolle nichts auszusetzen; vielleicht nur könnte eine etwas ältere Maske gewählt werden, da wir uns den Al Hafi im Alter dem Nathan nahe vorstellen. Indessen, das kann bestritten werden, da eine ausdrückliche Hinweisung darauf im Stück fehlt. Herr **Rub** hatte den Klosterbruder im wesentlichen richtig aufgefaßt; wir rathen nur zu einer noch größeren Einfachheit und Unbefangenheit des Vortrags. — Der Patriarch war gestern, unserer Meinung nach, vollkommen verfehlt, wenn er auch von einem Theil des Publikums mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Es ist ja auch ein schönes Zeugniß für den humanen Geist, der Lessing beseelte, daß er diesen Pfaffen, den er dem Spott preisgeben will, nicht zu einem finsteren, trocknen Schleicher macht, sondern mit Behäbigkeit ausstattet. Dadurch wird der furchtbare Fanatismus, den er im Munde führt, zu einem komischen Renommiren. Aber trotzdem darf doch der Darsteller die Figur nicht in die Posse hinabziehen. Ein solche Caricatur, wie wir sie gestern sahen, ist doch als erster christlicher Geistlicher in dem wohlgeordneten Reiche des Saladin undenkbar. Trotz dieses einen Irrthums machte, wie gesagt, die gestrige Vorstellung einen entschieden guten Eindruck und fand auch eine sehr dankbare Aufnahme.

Am Freitag Abend veranstaltet die Direction einen Liederabend, an welchem die Damen Mitschiner, Drucker und Neuhaus und die Herren Minner und Lunde fünf Lieder des Componisten der „Cavalleria Rusticana“, Pietro Mascagni, singen werden. Zu Beginn der Vorstellung gelangt eine Novität **„Der Stellvertreter“**, Schwank in 1 Akt von Loherstorfer zur Aufführung; dann folgt, ebenfalls zum ersten Mal das Schauspiel **„Sicilianische Bauernehre“** von Giovanni Verga.

Frl. **Werra**, welche sich durch ihre bisherigen Leistungen bereits die volle Sympathie unseres Publikums erworben, hat am nächsten **Dienstag** ihr Benefiz, zu welchem sie das Lindau'sche Schauspiel **„Die beiden Leonoren“** gewählt hat, das hier nur bei Gelegenheit des Dresdener Ensemblegastspiels gegeben ist. Das interessante Stück und die Beliebtheit der Benefiziantin lassen eine freundliche Theilnahme des Publikums für diesen Abend erwarten.

Arbeitgeber, sondern die Mitglieder verfolgen vor allen Dingen den brüderlichen Zweck, sich gegenseitig materiell und moralisch zu heben. Unterstützungen bei etwaigen unvermeidlichen Kämpfen bilden in dem Budget der Gewerkvereine nur einen untergeordneten Posten. Ihre Hauptaufgaben sind die Gewährung eines wirksamen Rechtsschutzes und die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, nicht bloß bei der Krankenversicherung unterliegenden Erkrankungen, sondern namentlich auch bei Stellenlosigkeit, wenn das Geschäft stockt; für diese Arbeitslosigkeit hat noch kein Staat Hilfe zu bringen versucht, da kann nur die freie Vereinsthätigkeit eintreten, wodurch die Unterstützung nicht als Almosen, sondern als gutes Recht erscheint. Wir haben jetzt 6000 solcher Gewerkvereine mit 400 000 Mitgliedern, ein Zeichen, wie groß das Bedürfniß in diesen Kreisen ist, sich zu organisiren. Bisher sind ganz außerordentliche Summen an Vereinsvermögen, die Ersparnisse aus mühseliger Arbeit, verloren gegangen, weil es den Vereinen als solchen nicht möglich war, Prozesse zu führen. Redner empfiehlt die Vorlage, die sich dem bairischen Vereinsgesetz und dem Genossenschaftsgesetz anschließt, und bekämpft den Einwand, daß dieses Gesetz den Socialdemokraten in die Hände arbeite. Im Gegentheil sei zu hoffen, daß die Socialdemokratie durch diese Vereine zur gesetzlichen Mitarbeit herangezogen werde. (Beifall links.)

Abg. v. Keudell (Reichsp.): Um den Charakter juristischer Personen zu erlangen, müssen Vereinigungen ihre vermögensrechtliche Lebensfähigkeit und ihre Gemeinnützlichkeit nachweisen. Schultze-Delitzsch hat verschiedene Gesetzentwürfe dem Reichstage vorgelegt, um den Gewerkvereinen Corporationsrechte zu verschaffen. Lasker erklärte sich 1873 dafür, das Verleihen der Corporationsrechte durch gesetzliche Normativbestimmungen zu ersetzen, hielt aber bei den Gewerkvereinen noch besondere Cautelen für nothwendig, da diese Vereine den Krieg zwischen Arbeitern und Arbeitgebern organisiren. Redner geht auf die Entwickelung der Gewerkvereine ein und schildert die großen Strikes der letzten Jahre. Nach solchen Vorgängen können die Gewerkvereine Corporationsrechte nicht erhalten; denn die Forderung der Gemeinnützigkeit trifft für sie nicht zu, da der Kampf gegen die Arbeitgeber sie des Prädikats der Gemeinnützigkeit verlustig macht. Die Rechte, welche man den Berufsvereinen geben würde, würden ohne weiteres den Socialdemokraten zufallen. Die Hirsch-Duncker'schen Vereine umfassen etwa 60 000 Mitglieder, die socialdemokratischen Fachvereine aber 300 000 Mitglieder. Welchen Eindruck würde es auf die Industrie machen, wenn den Arbeitervereinen die Rechte der juristischen Person verliehen würden! Dem massenhaften Contractbruch könnte man dann gar nicht entgegentreten. Massenelend würde die Folge sein. Von einer commissarischen Berathung ist kein Erfolg zu erwarten. (Beifall rechts.)

Abg. Molkenbuhr (Soc.): Was den Unternehmern gestattet ist, muß auch den Arbeitern gestattet werden. Die Unternehmer bilden Actiengesellschaften, die sich wieder zu Cartellen zusammenschließen, um die Preise zu steigern, während die Arbeiter nicht im Stande sind, für die Steigerung des Preises ihrer Waare, ihrer Arbeitskraft, sich zu vereinigen. Solche Unternehmerverbände treiben auch Politik, treten trotz des Vereinsgesetzes mit einander in Verbindung und finden bei den Behörden Unterstützung, z. B. durch Einstellung von Soldaten an Stelle ausständiger Setzer. Eine Aenderung der Stellung der Arbeitervereine ist nothwendig, aber die Vorlage der Freisinnigen ist eine sehr mangelhafte. Warum soll ein Verein aufgelöst werden, wenn einzelne Mitglieder desselben gegen die Gesetze verstoßen haben; dadurch würden ganz unschuldige Personen bestraft. Man sollte den deutschen Berufsvereinen dieselben Rechte gewähren, welche sie in England und Amerika haben, wo man ihnen auch die Besprechung öffentlicher Angelegenheiten gestattet hat. Die Kämpfe der Arbeiter gegen die Arbeitgeber werden durch die Organisation gemildert, nicht verschärft. Die besten Arbeiter gehen über das Meer und schaffen die Concurrenz. Deshalb muß man den deutschen Arbeitern das Recht geben, sich zur Besserung ihrer Lage zusammen zu thun. Die Störung der öffentlichen Sicherheit durch die Organisationen ist nicht zu befürchten.

Abg. Hartmann (cons.): Die Klagen über die Militärverwaltung sind bereits im sächsischen Landtage vorgebracht worden und hat dort die Regierung völlig rechtfertigende Erklärungen abgegeben. Die Lage der deutschen Arbeiter ist gar nicht so greulich, wie sie geschildert wurde. Die Verleihung der Corporationsrechte entzieht die Vereine der Aufsicht der Behörden und gestattet ihnen, mit einander in Verbindung zu treten; das ist die bedenklichste Seite der Sache, denn das Gesetz wird nicht bloß den Hirsch-Duncker'schen Vereinen, sondern auch denen der Socialdemokratie zu gute kommen. Wichtig ist es auch, wie dieser Antrag eingreift in andere Rechtsgebiete, z. B. in die Zuständigkeit des Reichsgerichtes bezüglich der Vereinsgesetze, die in den Einzelstaaten gelten. Diese Gesetze mögen der Verbesserung bedürftig sein, weil sie zum Theil veraltet sind. Die Commission wird prüfen müssen, wie diese Vereinsgesetze, die nun einmal bestehen, bei dem beantragten Gesetze fortkommen. Redner empfiehlt Ueberweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. Hitze (Centr.): Unsere Vereinsgesetze sind in der That veraltet, sie haben nicht Schritt gehalten mit unserer Entwickelung. Der Gedanke, daß die Berufe zusammentreten zur Förderung ihrer Interessen, ist ein echt deutscher. In diesem Sinne betrachte ich das Gesetz. Es kommt allen Kategorien zu gute. Es handelt sich aber nicht allein um die Organisation der Arbeiter, sondern überhaupt der Berufsgenossen, das Gesetz soll also auch auf Künstler, Aerzte u. s. w. Anwendung finden können. Es wird hier keine neue Arbeiterorganisation geschaffen, sondern die haben wir schon in Folge der Coalitionsfreiheit, hier sollen nur die schon bestehenden Organisationen auf gesetzlichen Boden gestellt werden. Die Schaffung solcher gesetzlicher Formen ist sehr geeignet, auf die bisher stürmische Bewegung mäßigend einzuwirken.

Abg. Möller (nat.-lib.): Bei dieser Vorlage wird nicht viel herauskommen. Die Rede des Abg. Hirsch hätte ich verstanden, wenn sie vor zwanzig Jahren gehalten worden wäre. Die Zeiten haben sich aber geändert. In England war das Gesetz über die trades unions gegenüber dem früheren rechtlosen Zustande der Arbeiterorganisationen eine Nothwendigkeit. Aber bei uns sind die Arbeitervereine keineswegs rechtlos, und wenn einmal die polizeiche Genehmigung auf Grund des Vereinsgesetzes auf Schwierigkeiten stößt, so sind das Ausnahmefälle. (Widerspruch links.) Redner beruft sich ebenfalls auf Laskers Meinung, daß die Organisation durch Gesetz eine Kampfesorganisation sein würde, und schließt sich dem Antrage auf commissarische Berathung an.

Abg. Heine (Soc.): Wie jetzt bei allen Gesetzen, so fragt man auch, wie dieses gegen die Socialdemokratie wirken wird. Das Wohl des Volkes ist ja bei uns nicht oberstes Gesetz. Herr v. Keudell wollte unter keinen Umständen den Arbeiterbataillonen die schwarz-weiß-rothe Fahne ausliefern. Ich versichere Ihnen, wir wollen Ihre schwarz-weiß-rothe Fahne nicht. Wir wollen unter keiner anderen weiter marschiren als unter unserer rothen. Man meint, diese Materie müsse mit dem ganzen Vereinswesen der Einzelstaaten zusammen geregelt werden. Da würde nur eine Verschlechterung der Bestimmungen der Einzelstaaten herauskommen, welche heute sich noch einer einigermaßen freien Vereinsgesetzgebung erfreue. Wir würden nach preußischem oder gar sächsischem Muster ein schlimmeres Vereinsgesetz erhalten. Die Ueberweisung an eine Commission ist dem Redner gleichgiltig, da es sich dabei doch nur um eine Leichenbestattung handele.

Damit schließt die Discussion. Im Schlußwort bemerkt

Abg. Schneider-Nordhausen (freis.): Wir beschränken uns bei diesem Gesetz auf das zur Zeit Erreichbare, wollen also dessen Wirksamkeit nicht auf Vereine aller Art, sondern nur auf Berufsvereine erstrecken, und das Gesetz soll nicht allein für den Arbeiter, sondern auch für den Arbeitgeber gelten, und auch für andere Berufsarten. Wenn man den Actien- und Handelsgesellschaften und den Genossenschaften, die doch lediglich dem Erwerb dienen, die juristische Persönlichkeit verleiht, weshalb soll man den Vereinen, deren Streben dem ganzen Berufe zu gute kommen soll, dieses Recht versagen. Die Gefahr der Arbeitseinstellung wird durch das Bestehen solcher Vereine nicht gefördert; beim Buchdruckerausstand z. B. ist vom Contractbruch nicht die Rede gewesen. Zur Widerlegung der verschiedenen Bedenken beruft sich Redner auf die Auslassungen des ehemaligen österreichischen Ministers Schäffle, welcher für die Organisation der Arbeiter und Arbeitgeber eingetreten ist, um dadurch an die Stelle des Kampfes die Vereinbarung zu setzen. Die Erfahrungen in England sind der beste Beweis dafür; die Neigungen zur Socialdemokratie sind bei den englischen Arbeitern nicht so groß wie bei uns. Rücksichten auf die Socialdemokratie sollten nach dem Fall des Socialistengesetzes nicht mehr maßgebend sein.

Präsident **v. Levetzow** verliest aus dem stenographischen Bericht die Bemerkung des Abg. Heine über die schwarz-weiß-rothe und über die rothe Fahne und ruft den Abgeordneten wegen Mißachtung des Reichstages zur Ordnung.

Der Gesetz-Entwurf **wird an eine Commission von** 14 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Deutschland.

* **Berlin,** 2. Dezbr. Dem hiesigen **Magistrat** ist auf die an Ihre Majestät die **Kaiserin Friedrich** gerichtete Geburtstags-Glückwunsch-Adresse folgendes **Antwortschreiben** zugegangen:

Der Glückwunsch des Magistrats von Berlin zu meinem Geburtstage hat mir fern von der Heimath besonders wohlgethan. Je lebhafteren Antheil ich an allem nehme, was das Wohlergehen und das fortschreitende Gedeihen der nach allen Richtungen hin sich entwickelnden Hauptstadt betrifft, um so dankbarer empfinde ich den warmen Ausdruck anhänglicher Gesinnung, mit welchem der Magistrat seine Glückwünsche verbindet. Möchte Gottes Segen ruhen auf der Arbeit des Magistrats, welche die Entwickelung Berlins in den letzten Jahren in so hohem Maße gefördert hat.

Berlin, 30. November 1891.

gez. Victoria, Kaiserin und Königin Friedrich.

L. **Berlin,** 2. Dezember. Zu Beginn der heutigen Sitzung der **Budgetcommission** plädirte Abg. Fritzen (Centr.) für baldige und allmähliche, wenn auch nur stückweise **Revision** sowohl der **Unfall- als Invaliditätsversicherung** und allgemeine Einführung der Krankenversicherung für landwirthschaftliche Arbeiter. Abg. Hartmann (cons.) will nur allgemeine durchgreifende, nicht stückweise Aenderungen der Socialgesetzgebung; nur deren gründliche Revision sei möglich. Wenn das Invaliditätsgesetz unpopulär sei, so liege es zum großen Theile daran, daß die Presse dasselbe zu schlecht behandelt habe. Abg. Schrader (freis.) antwortet darauf, daß, wenn die Presse dies gethan habe, es von der Presse aller Parteien geschehen sei. Wenn die ocialen Gesetze zu manchen Ausstellungen Anlaß gäben, so sei es zum guten Theile dem zuzuschreiben, daß diese Gesetze zu schnell zu Stande gebracht seien. Minister v. Bötticher spricht sich gegen eine allgemeine Revision aus; er ist der Ansicht, daß Anträge auf Abänderungen zu stellen, Sache desjenigen sei, welcher solche wünsche, je nach Umständen der Regierung oder des Reichstags. Abg. Singer (Soc.) wünscht, daß die Regierung ihrerseits nothwendig erscheinende Abänderungen beim Reichstage beantrage, da nur sie im Besitz des zur Begründung nothwendigen Materials sei. Abg. Schrader wünscht, daß der von dem Reichsversicherungsamt zu erstattende Bericht sich nicht auf Zahlen und formelle Mittheilungen beschränke, sondern auch über die Wirksamkeit der Socialgesetze und die Thätigkeit des Reichsversicherungsamts eingehende Mittheilungen mache. Minister v. Bötticher ist der Meinung, daß dies nicht angängig sei. Schließlich werden die Ausgaben für das Reichsversicherungsamt ohne Aenderungen genehmigt. Bei „**physikalisch-technischer Reichsanstalt**" sagt Minister v. Bötticher auf Anregung des Abg. Hammacher Mittheilungen über die Thätigkeit der Anstalt von Zeit zu Zeit zu. Die Bewilligung von 900 000 Mk. für die **Ausstellung in Chicago** empfiehlt Referent v. Behr; ebenso Abg. Siegle. Derselbe erwartet, daß wenn im Laufe der Zeit mehr Bedürfnisse sich ergeben, diese über den gegenwärtigen Ansatz hinaus bewilligt werden. Minister v. Bötticher erklärt, die Regierung stehe dem nicht ablehnend gegenüber; bei starker Betheiligung der Industrie würden die verbündeten Regierungen eventuell eine Nachbewilligung beantragen. In der weiteren Discussion wurde von allen Seiten ausgesprochen, daß die Beschickung der Ausstellung durchaus im politischen und wirthschaftlichen Interesse Deutschlands liege und daß es Pflicht der deutschen Industrie in ihrem und im allgemeinen Interesse sei, die Ausstellung gut zu beschicken. Minister v. Bötticher theilte mit, daß bereits eine größere Anzahl wichtiger Industrien sich zur Theilnahme bereit erklärt habe, daß aber einzelne noch zurück seien, z. B. die Großeisenindustrie und die Crefelder Textilindustrie. Er erwarte aber, daß auch diese sich noch zur Betheiligung entschließen würden. Mit der ziemlich ausgedehnten Discussion dieser Ausstellung wurde die Erörterung einer **internationalen Ausstellung in Berlin** verbunden und die Anfrage an Minister v. Bötticher gerichtet, wie sich zu einer solchen die Regierung stellen werde. Die Erklärung ging dahin, daß die verbündeten Regierungen die Anregungen der Industriellen erwarten müßten, daß sie neutral dieser Frage gegenüberstehen, und wenn solche Anregungen erfolgten, sie prüfen und dann Stellung nehmen würden. Wünschenswerth sei es aber jedenfalls, solche Ausstellung **nicht vor 1897** in Aussicht zu nehmen.

* **[Angebliche Aeußerungen des Kaisers.] Der Kaiser soll am 23. November zu Potsdam bei der Vereidigung der Rekruten des 1. Garderegiments zu Fuß eine Ansprache gehalten haben, über welche nach einem Privatbrief an einen Neißer Freund die „Neißer Presse" folgenden Wortlaut mittheilt:**

„Rekruten! Ihr habt jetzt vor den geweihten Dienern Gottes und angesichts dieses Altars mir Treue geschworen. Ihr seid noch zu jung, um die wahre Bedeutung des eben Gesprochenen zu verstehen, aber befleißiget Euch zunächst, daß Ihr die gegebenen Vorschriften und Lehren immer befolgt. Ihr habt mir Treue geschworen, das — Kinder meiner Garde — heißt, Ihr seid jetzt meine Soldaten, Ihr habt Euch mir mit Leib und Seele ergeben; es giebt für Euch nur einen Feind, und der ist mein Feind. Bei den jetzigen socialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen — was ja Gott verhüten möge — aber auch dann müßt Ihr meine Befehle ohne Murren befolgen" u. s. w.

Nachdem einmal die „Neißer Zeitung" diese Angaben gemacht hat, ist davon Akt zu nehmen, obgleich wir nicht daran zweifeln, daß sie jedenfalls keinen Glauben verdienen. Offenbar liegen hier grobe Mißverständnisse vor und es wird wohl an einer entsprechenden Richtigstellung bezw. an einem Dementi von berufener Seite nicht fehlen.

* **[Zu den Gerüchten über den Minister Herrfurth]** wird im „Hamb. Corr." anscheinend officiös geschrieben: „Wahr an ihnen ist nur, daß sich der Minister mehrere Wochen lang angegriffen fühlte, indessen nicht in Folge der angestrengten Arbeit, die die Ausarbeitung, Berathung und Durchführung der Landgemeinde-Ordnung erforderte, sondern weil er alsbald nach der Rückkehr von seinem Urlaube, der übrigens entgegen den Angaben einzelner Blätter die übliche Zeit keineswegs überstieg, von einer hartnäckigen Grippe heimgesucht war. Jetzt ist er wieder hergestellt.

* **[„Kriegstreibereien."]** Der „Militärpessimist" der „Nat.-Ztg." behauptet, Herr Rickert habe in seiner Etatsrede Betrachtungen über die Truppenanhäufungen an der russischen Grenze für „Kriegstreibereien" erklärt. Herr Rickert hat nichts der Art gesagt. Der Ausdruck „Kriegstreibereien" findet sich in seiner Etatsrede, welche übrigens der Rede des Reichskanzlers vorherging, nur in folgendem Zusammenhang:

„Wir können dem Reichskanzler besonders dankbar dafür sein, daß er aus eigenem Antriebe den Anlaß seines Besuchs — ich glaube, es war in Osnabrück — benutzt hat, um den Kriegstreibereien an den Börsen in den verschiedenen Ländern ein Halt zuzurufen mit seinen entschiedenen friedlichen Worten."

* **[Ein neues russisches Ausfuhrverbot?]** Die Münchener „Allg. Ztg." will aus guter Quelle in Berlin erfahren haben, daß russischerseits ein Verbot auf die Ausfuhr von Schlachtvieh und Fleisch erlassen werden soll. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

* **[Veranstaltungen zum Besten der russischen Nothleidenden.]** Wie die „Kreuzztg." für bestimmt hört, beabsichtigt man in Berliner Hofkreisen, Concerte und ähnliche Veranstaltungen zum Besten der russischen Nothleidenden zu treffen. Die „Krz.-Ztg.", die bekanntlich gegen Rußland sehr eingenommen, bedauert dies und meint:

„Nach der Abweisung, welche der Bergmann-Harnack'sche Aufruf in der russischen Presse gefunden hat, wäre ein erneutes Liebesmühen nur schlecht angebracht. Weder in Rußland würde es richtig verstanden werden, noch auch in Deutschland könnte es die Aufnahme finden, die sonst jedem Werk christlicher Barmherzigkeit sicher ist."

* **[Bismarcktreue Geistesblüthen.]** Welche Geistesblüthen die Etats-Debatten in der Redaction der bismarcktreuen „Dresdener Nachrichten" hervorgelockt haben, mag folgende von der „Volksztg." reproducirte Probe lehren:

„Es klingt wie echt Bismarck'scher Humor, daß am Tage, wo Herr v. Caprivi seine Rede hielt, in Friedrichsruh eine musikalische Soirée stattfand. Während der neue Kanzler den Nutzen der russischen Kaiserreise nachwies, sang am Herdfeuer in Friedrichsruh Etelka Gerster dem Altreichskanzler zu: „O, wie ich nir gefalle — In meiner stillen Ländlichkeit", und als Herr v. Caprivi nun gar von dem Segen des Helgoländer Abkommens redete, da tönte mitten im Sachsenwalde das Schubert'sche Lied: „Ein Fischer mit der Ruthe — Wohl an dem Ufer stand — Und sah's mit kaltem Blute, — Wie sich das Fischlein wand." Als aber ein Bote erschien mit dem Telegramm der Kanzlerrede, da schmetterte Etelka hinaus: „Du hast mir gewiß einen Gruß zu sagen, Einen Gruß von meinem Schatz." Und wiederum klingt es wie eine tolle Ironie, daß am Montag Fürst Bismarck nicht in Berlin weilte, sondern sich an der Wahl eines Kreistagsabgeordneten — in Ratzeburg betheiligte. Warum Fürst Bismarck noch nicht im Reichstage erschien? Nun, er wird dorthin gehen, wenn seine Zeit gekommen, und einstweilen wird man der Antwort des Schweizer Helden gedenken, die er in gleicher Lage gab: „Braucht Ihr den Tell, so wird's an ihm nicht fehlen."

„Braucht Ihr den Tell" — ja, wer braucht den Tell?

* In **Offenbach a. M.** ist nach langen Bemühungen ein Ofen für **Leichenverbrennung** fertiggestellt worden. Nun hat die hessische Regierung die Benutzung desselben aufs strengste verboten und den dortigen Bürgermeister angewiesen, eine Verwendung des Ofens mit allen Mitteln, selbst mit Polizeigewalt, zu verhindern. Der Offenbacher Bürgermeister, Herr Brink, ist aber nicht nur der oberste Polizeibeamte, sondern auch der Vorsitzende des dortigen Vereins für Leichenverbrennung; er befindet sich also in einer recht mißlichen Lage.

Hamburg, 2. Dezbr. Anläßlich des heutigen **fünfzigjährigen Gedenktages der Eröffnung des jetzigen Börsengebäudes** hielt der Vorsitzende der Handelskammer Crasemann an die heutige Börsenversammlung eine Ansprache, in welcher er der Vorfahren gedachte, die das Börsengebäude errichtet und die Grundlage geschaffen hätten, auf welcher sich die Stadt zu ihrer jetzigen Blüthe emporgeschwungen habe, und gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gab, daß es Hamburg nie an Männern fehlen möge, welche mit weitschauendem Blick auch in der Zukunft segensreich wirkten. Der Redner schloß mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf die Vaterstadt. Die Handelskammer hat anläßlich des Tages eine Denkschrift über die Ergebnisse des Hamburger Handels veröffentlicht. Von der Actien-Gesellschaft „Neue Börsenhalle" war ein illustrirtes Gedenkblatt herausgegeben worden. Das Börsengebäude und die dasselbe umgebenden Häuser waren festlich geschmückt.

Frankreich.

Paris, 2. Dezbr. Der Deputirte Hubbard zeigte dem Justizminister Fallières heute Nachmittag an, daß er bezüglich der neuerlichen **Kundgebungen** der Bischöfe und namentlich bezüglich des vom Erzbischof von Bordeaux erlassenen **Hirtenbriefes** eine **Interpellation** an die Regierung zu richten beabsichtige. Wie es heißt, würde Hubbard im Verfolg seiner Interpellation beantragen, daß die Regierung das **Concordat kündige.** (W. T.)

Griechenland.

Athen, 2. Dezember. Die **Kammer** wählte zur Berathung des Antrages betreffend die Versetzung des früheren Ministerpräsidenten **Trikupis in den Anklagezustand** eine Commission von 12 Mitgliedern, von denen 8 der Majorität, 4 der Opposition angehören. Die Commission wird in einem Monate ihren Bericht erstatten (W. T.)

Rußland.

* **[Zum Nothstand.]** Die „Nowosti" melden, daß die höchste Militärobrigkeit sich dieser Tage an die Chefs der einzelnen Truppentheile mit der Anfrage gewandt habe, ob dieselben es für möglich hielten, die tägliche Brodration der Soldaten von 3 auf $2^1/_2$ Pfund herabzusetzen und das Geld für so ersparte 36,25 Solotnik Mehl von jeder Soldatenration zu anderweitiger Verwendung zur Verfügung zu stellen.

Petersburg, 2. Dezbr. Der „Börsenzeitung" zufolge forderte der Finanzminister diejenigen **Eisenbahngesellschaften,** welche neue Obligationsanleihen aufzunehmen beabsichtigen, auf, sich direct mit den Bankhäusern zu verständigen. Das Blatt will wissen, daß auch **deutsche Kapitalisten** bereits Offerten gemacht hätten.

Coloniales.

[Neue Mannschaften der Schutztruppe.] Mit dem am 24. d. Neapel verlassenden Dampfer der Ostafrika-Linie werden zwei Lieutenants, vier Unteroffiziere und ein Lazarethgehilfe nach Ostafrika abreisen, um in die Schutztruppe aufgenommen zu werden.

* **[Aussichtslosigkeit des Kampfes gegen die ostafrikanischen Sklavenhändler.]** In dem Bericht über den Sklavenhandel, den der Stations-Chef in Tabora, Lieutenant Sigl, unterm 31. August an den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika erstattet hat, befinden sich noch folgende bezeichnende Sätze: „Bei der ungeheueren Ausdehnung des Sklavenhandels, bei der Raffinirtheit, Verschlagenheit und Verwegenheit, mit welcher die Sklavenhändler zu Werke gehen, kann ich mich hier leider vorläufig nur auf ein Erschweren und vorsichtiges Beobachten des Sklavenhandels beschränken. Viele zu plump angelegte Fälle, in welchen ich einschreiten mußte, um nicht blind oder schwach zu erscheinen, ergaben mir nur zu deutlich den Beweis, daß mit dem Hängen einzelner Sklavenhändler absolut der Sache nicht abgeholfen, sondern daß vielmehr dadurch eine derartige allgemeine Erbitterung eintreten würde, daß die Besetzung der wichtigsten Plätze im Innern nur durch schwere, kostspielige Kämpfe möglich sein würde. Körperliche Züchtigung, an die Kette legen, Ausweisung aus Tabora, Befreiung einzelner Sklaven, das waren die einzigen Mittel, die ich bisher angewendet habe, und selbst diese nur mit größter Vorsicht in äußerst gravirenden Fällen. Wollte man die hiesigen Sklavenhändler alle hängen, es würden in ganz Tabora keine Menschen am Leben bleiben. So lange Araber, Wangwaner und von Arabercultur-Verdorbenheit Berührte Negerhandel treiben und im Lande Haushalts-Sklaven und Vielweiberei geduldet werden müssen der Verhältnisse wegen, so lange wird der Sklavenhandel bestehen. Wenn die Araber in ihrer Beschwerde gegen Emin Pascha fragen, ob denn kein Platz für sie im Lande mehr sein sollte, so stellen dieselben diese Frage nur, weil sie deutlich fühlen, daß es ein Ding der Unmöglichkeit für sie ist, sich den Gesetzen der Europäer, was die Sklavenfrage anbelangt, zu fügen. Es liegt darin eine Art versteckter Anfrage, ob die Regierung nicht eventuell ein Auge zuzudrücken geneigt wäre. Wenn nicht, nun dann kommt es in Wanjema zum Verzweiflungskampfe, dort hoffen die Araber den Europäern gewachsen zu sein."

Von der Marine.

Kiel, 1. Dezbr. Der Aviso „Pfeil", welcher auf hiesiger Rhede eingetroffen ist, kommt bekanntlich aus dem Großen Belt, wo er mit dem Suchen und Bergen des vor zwei Wochen daselbst vom Panzerschiff **„Deutschland" verlorenen Ankers** beschäftigt war. Und zwar diesmal mit Erfolg, denn das sechstausend Pfund schwere Schiffsrequisit ist von den Mannschaften des Aviso gehoben und glücklich heimgebracht worden. (Kreuzztg.)

Am 4. Dezember: S.-A. 8.2, S.-U. 3.39. **Danzig, 3. Dezbr.** M.-A. b. Tge. M.-U. 5.54.

Wetteraussichten für Freitag, 4. Dezember,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kälter, wolkig; feucht, Nachtfrost.

Für Sonnabend, 5. Dezember:
Vielfach trübe, Nebel, später aufklarend; frostig. Lebhaft windig. Sturmwarnung.

Für Sonntag, 6. Dezember:
Bedeckt, neblig, naßkalt; Niederschläge. Nachtfrost.

Für Montag, 7. Dezember:
Wolkig, feucht; Niederschläge, Nebel. Nahe Null.

Für Dienstag, 8. Dezember:
Nebel, bedeckt, feucht. Temperatur nahe Null.

* **[Pensionirung.]** Der Secretär Trauthan bei dem Amtsgerichte in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

⚓ **[Jahresfeier.]** Gestern Abend feierte der **Sängerkreis** des Vereins der St. Katharinen-Kirchgemeinde sein erstes Stiftungsfest. Der festlich geschmückte Saal der Abegg-Stiftung faßte kaum die mit ihren Familien erschienenen Vereinsgenossen und Gäste, welche ein Lieder-Abend erwartete, dessen Programm eine Fülle von Klaviervorträgen, Soli, Declamationen und Chorgesängen darbot. Ernst und Scherz wechselten in wirksamster Form. Herr Prediger Blech hielt eine kurze Ansprache und ließ hernach auch eine Weihnachtsbüchse umgehen, deren verhältnißmäßig reicher Ertrag zu Kinderbescherungen dienen soll. Der ganze Abend verlief in ungetrübter Freude. „Wie eine große Familie" schauen wir hier eine Kirchgemeinde um ihren Geistlichen vereint, so lautete das Urtheil eines von auswärts gekommenen Gastes.

* **[Innungs-Ausschuß.]** In der gestrigen Versammlung der Altgesellen und Gesellenschafts-Vertreter hielt zunächst der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses einen Vortrag über die Kranken-, Unfall- und Invaliden-, bezw. Alters-Versicherung, unter Berücksichtigung des neuesten statistischen Materials und unter besonderem Hinweis auf die dem Reichstage noch vorliegende Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetz. Es knüpfte sich hieran eine längere und lebhafte Discussion. Zum Schlusse wurde eine Resolution angenommen, nach welcher der Innungs-Ausschuß darum ersucht wird, zuständigen Orts, insoweit noch irgend angängig dafür einzutreten, daß die gesetzliche Unterstützungszeit bei den Krankenkassen nicht über 6 Monate ausgedehnt werde. — Dem in der letzten Innungs-Ausschuß-Sitzung seitens der Meistervertreter gefaßten Beschluß: „Anpassung der Unterrichts-Stunden an die normalen Werkstunden und Ausdehnung des Unterrichts auf die Sonntags-Vormittage mit Anschluß an den Frühgottesdienst", stimmen auch die Gesellenschaften zu, was durch die Vertreter der letzteren zum Ausdruck gebracht wurde. Hierauf erfolgte die Wahl eines Vorstandsmitgliedes. An Stelle des wegen Fortzuges von Danzig ausscheidenden Altgesellen Sippli wurde der Schneidergeselle Lindner in den Vorstand gewählt.

* **[Haus- und Grundbesitzer-Verein.]** In der gestrigen Versammlung berichtete Herr Mix über die Thätigkeit der für die Regelung der Schnee- und Eisabfuhr eingesetzten Commission. Es sind auf die Anzeige der Commission eine ganze Anzahl Angebote von Fuhrwerksbesitzern eingegangen, die sich zur Uebernahme der Schnee- und Eisabfuhr bereit erklärt haben. Die Commission beabsichtigt, mit einem Consortium in der Art abzuschließen, daß dasselbe einen Obmann wählt, welcher für seine Auftraggeber die Verantwortlichkeit übernimmt und für etwaige Polizeistrafen aufkommen muß. Wie die eingegangenen Offerten ergeben, wird die Abfuhr vorläufig nicht billiger werden, doch wird dieselbe planmäßig ausgeführt werden. In einer weiteren Sitzung wird die Commission mit einer Unternehmergruppe abschließen und darüber schlüssig werden, welcher Straßencomplex zum ersten Versuch ausgewählt werden soll. Sobald dieses geschehen ist, sollen dann sämmtliche an diesen Straßen wohnende Hausbesitzer, auch wenn sie nicht dem Verein angehören, zum Beitritt aufgefordert werden. Die Bezahlung würde wahrscheinlich nach Quadratmetern erfolgen. In der sich an das Referat anschließenden Discussion drückten die Anwesenden ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der Commission aus. Zum Schluß hielt Herr Rechtsanwalt Haak einen Vortrag über das neue Einkommensteuergesetz und beantwortete die zahlreichen an ihn gestellten Fragen.

* **[Zerstörung.]** Das Schaufenster-Einwerfen scheint schon wieder zu beginnen. Der obdachlose Arbeiter Julius Hinz warf gestern Abend 8 Uhr mit einem Stein das Schaufenster des Kaufmanns J. (Langgasse 78) ein und verursachte dadurch einen Schaden von 500 Mk. H. gab bei seiner Verhaftung an, die Ruchlosigkeit nur begangen zu haben, um im Gefängniß ein Unterkommen zu erhalten.

[Wilhelm-Theater.] Einen glücklichen Griff hat die Direction diesmal mit dem für den Monat Dezember

engagirten Künstler-Personal gethan. Aus der Fülle des Gebotenen wollen wir nur einiges hervorheben. Da sind zuerst die „Lebenden Bilder“ und „Marmorgruppen“, dargestellt von 10 jungen Damen. Immer wieder mußte sich der Vorhang heben, um der Schaulust des Publikums zu genügen. Ferner die Damen Frl. Fleurette und Frl. Tini Waldheimer, die mit vielem Geschmack und in reizenden Costümen ihre Lieder zur Geltung zu bringen wissen. Endlich wollen wir nicht unerwähnt lassen die Reckturnkünstler Frères Bailey und die Akrobatentruppe Alexandro; dieselben leisten Außerordentliches in ihrem Genre. Auch die parodistische Oper „Cravalleria musicana“ erweist sich noch immer als zugkräftig.

* [Falsches Gerücht.] Nach einem heute hier allgemein circulirenden Gerücht sollte das sogen. „große Loos“ der preußischen Lotterie heute Vormittag gezogen und in eine Danziger Collecte gefallen sein. Am meisten durch die Nachricht überrascht war wohl der betreffende Collecteur. Schade nur, daß sie nicht richtig ist — denn wie das Telegramm über die heutige Vormittagsziehung ergiebt, ist das „große Loos“ noch gar nicht gezogen worden.

* [Lotteriegewinn.] Der kürzlich gezogene Hauptgewinn von 50 000 Mk. der preußischen Lotterie ist nach Graudenz gefallen.

* [Schöffengericht.] Der Händler Julius Brauer aus Neustadt kauft auf größeren Gütern Butter, bringt dieselbe in Formen, wiegt sie zu Pfunden ab und bringt diese Butter hier auf den Wochenmarkt. Am 2. September d. J. kauften die hiesigen Händlerinnen Ruttkowski, Papier und Walter 95 Pfund Butter und setzten sie an demselben Tage an Danziger Hausfrauen ab. Bald darauf kam eine Käuferin nach der anderen und klagte, daß jedes Pfund Butter ein Mindergewicht von 45—50 Gramm habe. Die Schutzleute Richter und Hülsen wurden zugezogen, sie nahmen mehrere noch vorhandene unverkaufte Pfunde Butter in Beschlag und stellten genau fest, daß jedes der Pfunde Butter ein Mindergewicht von 45 bezw. 50 Gramm hatte. Brauer, der nun angeklagt wurde, machte den Einwand, daß der 2. September d. J. ein ganz besonders heißer Tag gewesen, daß die Butter deshalb geschmolzen und dadurch ohne sein Verschulden am Gewicht verloren hätte. Die Beweisaufnahme bestätigte diese Entschuldigung nicht. Die Amtsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht darauf, daß derartige Uebervortheilungen am Wochenmarktage häufig vorkommen, eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Der Gerichtshof erkannte wegen Betruges auf eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

* [Schwurgericht.] Vor den Geschworenen standen heute der Pächter Johann v. Dziecielski und sein Sohn Josef, sowie der Knecht Otto Schröder aus Glashütte, von denen Johann v. Dziecielski und Schröder beschuldigt werden, im April 1889 vor dem Amtsgericht zu Neustadt einen Meineid geleistet zu haben, zu welchem Schröder durch die beiden Dziecielskis verleitet sein soll. Josef v. Dziecielski hatte mit zweien seiner Unterpächter einen Prozeß zu führen, in welchem es sich um die Bezahlung von geleisteten Dungfahrten handelte. Der Kläger stützte seine Behauptung auf eine Eintragung in seinem Notizbuche und auf das Zeugniß seines Vaters und Knechtes, welche beschworen, daß die Dungfahrten in der von Josef Dziecielski angegebenen Weise geleistet worden seien. Von der Anklage wird behauptet, daß dieses Zeugniß ein falsches gewesen und Schröder von den beiden Mitangeklagten durch Traktiren mit Getränken dazu bewogen worden sei.

(Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

[Polizeibericht vom 3. Dezember.] Verhaftet: 22 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Frau wegen Widerstandes, 12 Obdachlose. — Gefunden: Eine lange Leiter, abzuholen Heiligengeistgasse 5 in der Restauration; 1 kleiner Schlüssel, abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

L. Carthaus, 2. Dezbr. Bei den von dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer des hiesigen Kreises vorgenommenen Ergänzungswahlen zum Kreistage wurden die 8 ausscheidenden Kreistagsabgeordneten wiedergewählt.

V Berent, 2. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde gemäß der Magistratsvorlage beschlossen, mit dem Neubau des Progymnasiums bezw. Ausbietung der Lieferung der erforderlichen Baumaterialien sofort zu beginnen und die ganze Bauleitung dem Herrn Kreisbauinspector Schreiber hierselbst zu übertragen; nur bei Ertheilung des Zuschlages hat sich der Magistrat entscheidendes Stimmrecht vorbehalten. Ferner wurde beschlossen, auf dem Wege nach Skorzewo eine weitere Strecke von 850 laufenden Metern Steinpflaster zu legen, nachdem im Laufe dieses Jahres auf diesem Straßenzuge bereits 650 laufende Meter Steinpflaster von der Stadt aus gelegt worden sind. In den Verkauf von zwei Mühlenteichparzellen in der Größe von 153 und 136 Qu.-Meter zum Preise von 2 Mk. pro Qu.-Meter wurde gewilligt. — Zur Zeit wird die hiesige Naturalverpflegungsstation ungewöhnlich stark in Anspruch genommen. Seit 1. Oktober cr. bis heute sind auf derselben nicht weniger als 104 Personen gewesen. — Der in Stendsitz abgehaltene Pferde- und Viehmarkt war sehr stark besucht, auch war der Handel ein recht reger. — Seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung ist dem königl. Kreisthierarzt Michael hier der Auftrag ertheilt, die Fleischbestände in den Läden der hiesigen Fleischer von Zeit zu Zeit einer Revision zu unterziehen.

± Neuteich, 2. Dez. In Bröske war heute der Staatsanwalt aus Elbing anwesend, um nach dem Verbleib der Kindesleiche (siehe Nr. 19 237) Untersuchungen anzustellen. Dieselben hatten zur Folge, daß die Leiche in der Scheune ca. 1½ Fuß tief vergraben aufgefunden wurde. Zwei ebenfalls anwesende beamtete Aerzte nahmen alsbald die Section der Leiche vor.

w. Elbing, 2. Dez. Ueber den Reinertrag aus dem Lutherfestspiel ist nunmehr definitiv bestimmt, daß 500 Mk. dem Gustav-Adolf-Verein zum Bau einer Kirche in Pangritz-Colonie und der Rest von 322 Mk. dem hiesigen Lehrer-Verein zu einem Feierabendhaus für Lehrer überwiesen werden soller. — Die hier im vorigen Jahre eingerichtete Strohpapierfabrik hat in diesem Jahre unter Strohmangel zu leiden gehabt. Das Unternehmen erweist sich aber als sehr lebenskräftig, da es in der Provinz keine Concurrenz hat. Gegenwärtig wird mit zwei Retorten, zwei Walzen und zwei Falzmaschinen gearbeitet. Das wöchentliche Quantum stellt sich auf 100—125 Ballen.

— Die städtischen Behörden hatten an den Eisenbahn-Minister ein Gesuch um Wiedereinlegung eines Nachmittagszuges zwischen hier und Mohrungen gerichtet, damit es den Bewohnern des Oberlandes möglich sei, eine Reise hierher in einem halben Tage zu erledigen. Auf dieses Gesuch, dem sich auch die Städte Pr. Holland und Mohrungen angeschlossen hatten, ist jetzt der Bescheid ergangen, daß von einer Wiedereinlegung des Nachmittagszuges abgesehen werden müsse, da einerseits die jetzt laufenden Züge dem vorhandenen Bedürfniß genügen, andererseits aber die Kosten des 4. Zuges, die jährlich etwa 27 000 Mk. betragen, in keinem Verhältniß mit den früher aus diesem erzielten Einnahmen stehen. (E. Z.)

ꝛ Pr. Friedland, 2. Dez. Da in dem hiesigen kgl. Lehrer-Seminar 60 Seminaristen an der Influenza erkrankt darnieder liegen, wurde heute der Unterricht bis zum 4. Januar geschlossen.

Löbau, 1. Dezbr. Am heutigen Tage wurde das hiesige neu erbaute städtische Schlachthaus eröffnet. — Die Influenza hat auch unser Städchen nicht verschont, viele Personen liegen krank darnieder. (Ges.)

m Neumark, 1. Dez. Nach halbjähriger Ruhe wurde heute die obligatorische Fortbildungsschule durch das Curatorium, das durch die Herren Landrath v. Bonin, Kreisschulinspector Lange, Beigeordneter Schubring und Stadtverordneter Karl Schmidt vertreten war, wieder eröffnet. — Am vergangenen Sonntag hatte der evangelische Frauenverein im Landshut'schen Saale einen Bazar veranstaltet. Die vortreffliche Einrichtung desselben — Ouverture „Askanio in Alba“ von Mozart (Geige und 4händ. Klavier), das für einzelne Rollen geänderte v. Putlitz'sche Lustspiel „Das Schwert des Damokles“, Duett „Trauernd trieb ich meine Herde“ und Terzett „Doch nun zu dir“ aus dem „Nachtlager zu Granada“ von Kreutzer und ein Kinderchor „Das Schiff streicht durch die Wellen“, Volkslied — hatte eine zahlreiche Betheiligung gefunden. Mit dem Ertrage einer Verloosung erzielte der Verein an diesem Abende eine Einnahme von 486 Mk. — Der vaterländische Frauenverein beabsichtigt am 15. d. durch Theater und Gesangsconcert — die Ausführung des letzteren hat der hiesige Männergesangverein bereitwilligst übernommen — die Mittel zu einer Weihnachtsbescherung sich zu verschaffen. Wie verlautet, hat der evangelische Frauenverein, welcher die Armenpflege durch Diakonissen besorgt, die Absicht, den confessionellen Charakter aufzugeben und Mitglieder aller Confessionen aufzunehmen. Im Interesse einer sachkundigen Armenpflege wäre dies nur zu wünschen. — Das Militärwaisenhaus zu Potsdam steht als Besitzerin des Gutes Mroczno wegen Verkaufs desselben in Unterhandlung mit Herrn Röske in Lautenburg. Der Kaufpreis beträgt circa 225 000 Mk., ein äußerst mäßiger Preis. Die Güterverwaltung des Militärwaisenhauses hat viel Geld aufgewendet, um Mroczno wieder in guten wirthschaftlichen Stand zu setzen. Ebenso würde das in der Nähe gelegene Gut Kullig, das sich in denselben Händen befindet, für den billigen Preis von circa 200 000 Mk. zu haben sein. Kürzlich wurde in Eichwalde bei Löbau das 300 Morgen große Gut des verstorbenen Herrn v. Kownacki in Subhastation für den Preis von 11 700 Mark verkauft, der Morgen also für 39 Mark.

K. Rosenberg, 2. Dez. Zum 13. d. kommt hierselbst ein Weihnachtsfestspiel, welches nach Art des Herrig'schen Lutherfestspiels gedichtet ist, und bei welchem über 30 Personen mitwirken, zur Aufführung. Der Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. — Am 12. d. werden im Hotel Ezlert die Lehrer aus den Kirchspielen Rosenberg, Bellschwitz und Finckenstein sich versammeln, um über die Gründung eines freien Lehrervereins zu berathen. — Am 18. d. beginnen die Verhandlungen gegen den berüchtigten Einbrecher Tabbert, z. Z. im Zuchthause zu Mewe. 122 Zeugen sind geladen. Für die Verhandlung sind 5 Tage in Aussicht genommen.

Stolp, 2. Dezbr. Die hiesige Strafkammer verhandelt seit vorgestern wegen zahlreicher Straftaten gegen den vom Schwurgericht bereits zu Zuchthaus verurtheilten Bankier Leo Heymann. Die Verhandlung wird voraussichtlich erst am Sonnabend mit der Urtheilsfällung ihr Ende erreichen.

Heiligenbeil, 1. Dezember. Der früher hier ansässige, vor einiger Zeit verhaftete Rechtsanwalt Walden wurde heute von der Braunsberger Strafkammer wegen Betruges und Untreue zu einem Jahr Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Allenstein, 30. November. Vor dem Schwurgericht spielte sich am letzten Donnerstag der seltene Fall ab, daß der Gerichtshof den Spruch der Geschworenen als irrig bezeichnete und deshalb denselben kassirte. Es war ein Instmann des Meineides angeklagt. Der umfangreiche Indicienbeweis ergab ebenso viel Entlastendes wie Belastendes. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten schuldig und der Staatsanwalt beantragte 2½ Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof war aber einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich zum Nachtheil des Angeklagten geirrt hätten, hob deshalb die Verhandlung auf und verwies die Sache vor ein neues Schwurgericht.

§ Insterburg, 2. Dez. Heute in später Stunde verbreitete sich hier die traurige Nachricht, daß Herr Oberbürgermeister Korn um 8 Uhr Abends ganz plötzlich einem Herzschlage erlegen sei. Herr Korn befand sich im Alter von etwa 60 Jahren. An der Spitze der Stadtverwaltung hat er 25 Jahre lang gestanden. Am Anfang dieses Jahres wurde er von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig auf weitere 12 Jahre zum ersten Bürgermeister unserer Stadt wiedergewählt. Um die Entwickelung unserer Stadt hat sich Hr. Korn die größten Verdienste erworben. Hr. K. war auch Mitglied des ostpreußischen Provinzialausschusses und Provinzial-Landtages.

Szittkehmen, 30. November. Der Zwölfender, den der Kaiser im Dagutscher Revier bei Szittkehmen geschossen und den man damals vergeblich gesucht, ist nun von dem Förster Herrn Wels etwa 50 Schritt von der Schußstelle im Dickicht gefunden worden. Auf die Fährte wurde der Forstbeamte durch die Spur mehrerer Füchse gebracht, die den Hirsch schon bis auf den Hals verzehrt hatten. Der Kaiser hat auf die gemachte Anzeige befohlen, daß das Geweih, das sehr schön ist, allerhöchst demselben überbracht werden soll. Herr Förster Wels wird sich damit nach dem Neuen Palais begeben.

♈ Bromberg, 2. Dezbr. Vor einigen Tagen hat bei der kgl. Regierung hier die von mir avisirte Schulconferenz stattgefunden. An derselben nahmen außer den Landräthen und Kreisschulinspectoren des Regierungsbezirks und den Regierungs-Schulräthen, als Vertreter des Ministeriums: Ministerialdirector Dr. Kügler, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schneider und Geh. Rath v. Chappuis Theil. Von einem Landrathe war die telegraphische Meldung eingegangen, daß er, an der Influenza erkrankt, am Erscheinen verhindert sei. Was auf dieser Conferenz verhandelt worden ist, darüber ist nichts Sicheres bekannt geworden. Wie jedoch bestimmt verlautet, ist beschlossen worden, in Gegenden des Regierungsbezirkes, in welchen das polnische Element vorherrscht, wo aber auch Deutsche wohnen, das deutsche Element durch Errichtung neuer evangelischer Schulen zu kräftigen. Im Landkreise Bromberg sollen deshalb in den Ortschaften Monkowarsk und Kl. Lonsk je eine neue evangelische Schule errichtet werden und im Frühjahr k. J. mit dem Bau derselben vorgegangen werden. Bisher besuchten die evangelischen (deutschen) Kinder die in den beiden Ortschaften vorhandenen katholischen Schulen.

Vermischte Nachrichten.

* [Eine schreckliche Feuersbrunst] zerstörte in der Nacht zum 1. Dezember in Aidin (Kleinasien) das ganze Judenviertel. 200 Häuser und 2 Synagogen wurden eingeäschert. 8 Personen kamen bei dem Brande um, mehrere erlitten Verwundungen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Dezbr. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 185. preußischen Klassenlotterie fielen:

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 69 755 158 906 181 466.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 87 915 169 861.

25 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 910 1615 6206 9849 14 633 34 608 57 585 58 742 58 901 59 277 68 886 79 284 95 792 108 896 109 593 118 506 124 746 134 039 134 306 137 125 138 857 140 365 151 301 154 328 180 448.

35 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 2265 6565 18 851 21 762 24 037 41 363 43 357 50 511 50 780 52 449 55 073 57 599 62 292 63 729 65 695 65 845 67 539 73 565 84 615 87 354 88 141 94 491 (?) 102 659 106 385 110 078 115 043 122 046 133 496 141 750 147 275 158 195 159 247 159 391 166 483 187 932.

Rom, 3. Dez. (W. T.) In vaticanischen Kreisen verlautet gerüchtsweise, die Curie sei mit der russischen Regierung übereingekommen, den gegenwärtigen Bischof in Shitomir, Koslowski, zum Erzbischof von Mohilew zu ernennen.

Petersburg, 3. Dezember. (W. T.) Der orthodoxe Erzbischof von Warschau, Leontius, ist zum Metropoliten von Moskau ernannt an Stelle Joannicius, welcher zum Metropoliten in Kiew bestellt ist. Das kaiserliche Ernennungsrescript an Joannicius betont die Nothwendigkeit einer energischen Bekämpfung der Stundasecte, welche den Glauben der Väter mehr und mehr schädige.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Dezember.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	82,20	81,60
Dez.-Jan.	226,10	224,50	Ung. 4% Grd.	89,70	89,25
April-Mai	223,50	221,50	2. Orient.-A.	61,60	61,00
Roggen			4% russ. A. 80	92,50	91,20
Dez.-Jan.	239,70	238,50	Lombarden	35,60	35,00
April-Mai	234,50	233,00	Franzosen ..	119,60	119,50
Petroleum			Cred.-Actien	148,90	149,20
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	170,70	170,70
loco	22,70	22,60	Deutsche Bk.	145,50	146,00
Rüböl			Laurahütte.	106,30	106,50
Dezember	61,90	62,00	Oestr. Noten	172,70	172,60
April-Mai	61,40	61,40	Russ. Noten	197,75	196,50
Spiritus			Warsch. kurz	197,00	195,75
Dez.-Jan.	51,70	51,60	London kurz	20,33	20,33
April-Mai	52,60	52,60	London lang	20,22	20,22
4% Reichs-A.	105,80	105,80	Russische 5%		
3½% do.	98,00	97,70	SW.-B. g. A.	67,30	66,90
3% do.	84,20	84,20	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,50	105,50	Bank	131,10	—
3½% do.	98,40	98,00	D. Oelmühle	129,00	130,00
3% do.	84,20	84,20	do. Prior.	118,50	118,50
3½% westpr.			Mlav. S.-P.	102,80	102,60
Pfandbr. .	93,90	93,70	do. S.-A.	49,70	49,50
do. neue ..	93,90	93,70	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	54,50	54,20	Stamm.-A.	66,00	66,75
5% do. Rente	88,80	88,70	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	82,60	82,20	5% Trk. A.-A.	83,50	83,50

Hafer Dez. 167,00, April-Mai 174,00.
Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Dezember.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	210—260 M Br.	192—240 M bez.
hochbunt	126—136℔	210—258 M Br.	
hellbunt	126—134℔	208—256 M Br.	
bunt	126—132℔	205—253 M Br.	
roth	126—131℔	197—246 M Br.	
ordinär	120—130℔	192—245 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 192 M, zum freien Verkehr 128℔ 237 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr. zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., transit 194 M Br., 193 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 238 M Br., 237 M Gd., per Jan.-Febr. zum freien Verkehr 238 M Br., 237 M Gd., per Febr.-März transit 195 M Br., 194½ M Gd., per April-Mai transit 196 M bez., do. zum freien Verkehr 234 M Br., 233 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 241 M, unterpoln. 192 M, transit 191 M.

Auf Lieferung per Dezember inländ. 241 M Br., 240 M Gd., transit 192 M Br., 191 M Gd., per April-Mai inländisch 231 M Br., 230 M Gd., do. transit 196 M Br., 195 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 174 M bez., weiße Mittel- transit 156 M bez., weiße Futter- transit 140 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inl. 156—163 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russischer Winter- 242 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 170—172 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 170 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 70½ M Gd., per Dezember 69 M Gd., per Januar-Mai 69½ M Gd., nicht contingentirt 51 M Gd., per Dezbr. 49½ M Gd., per Januar-Mai 50 M Gd.

Rohzucker fest, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,20 bis 14,35 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bedeckt, neblig. Temperatur +2° R. Wind: S., später SW.

Weizen. Inländischer war auch heute in matter Tendenz und Preise seit vorgestern 1—2 M billiger zu notiren. Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt mit Geruch 110℔ 180 M, 116℔ 200 M, hellbunt 120℔ 230 M, 122℔ 233 M, 125℔ 235 M, 126℔ 236 M, weiß 124℔ und 126℔ 237 M, 129℔ und 129/30℔ 240 M, Sommer- 127℔ 236 M, für polnischen zum Transit hellbunt 126/7℔ 192 M, 128/9℔ 194 M per Tonne. Termine: Dezember zum freien Verkehr 239 M Br., 238 M Gd., transit 194 M Br., 193 M Gd., Dezember-Januar zum freien Verkehr 238 M Br., 237 M Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 238 M Br., 237 M Gd., Febr.-März transit 195 M Br., 194½ M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 234 M Br., 233 M Gd., transit 196 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 237 M, transit 192 M.

Roggen flau, loco ohne Handel. Termine: Dezbr. inländ. 241 M Br., 240 M Gd., transit 192 M Br., 191 M Gd., April-Mai inländisch 231 M Br., 230 M Gd., transit 196 M Br., 195 M Gd. Regulirungspreis inländisch 241 M, unterpolnisch 192 M, transit 191 M.

Hafer inländ. 156, 158, 163 M per Tonne bezahlt. — Erbsen poln. zum Transit Koch- 174 M, mittel 156 M, Futter- 140 M per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen poln. zum Transit 140 M per Tonne bezahlt. — Schweinebohnen poln. zum Transit 136 M per Tonne gehandelt. — Raps polnischer zum Transit 242 M per Tonne bez. — Leinsaat russ. besetzt 170, 172 M per Tonne geh. — Dotter russ. zum Transit 170 M per Tonne bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 70½ M Gd., per Dezbr. 69 M Gd., per Jan.-Mai 69½ M Gd., nicht contingentirter loco 51 M Gd., per Dezbr. 49½ M Gd., per Januar-Mai 50 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 124℔ 218, 127℔ 228, 229 M bez., bunter 130℔ 229 M bez., rother 127℔ 225 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 118℔ und 118/9℔ 229, 120℔ u. 121℔ 228 M per 120℔. — Hafer per 1000 Kilogr. 151, 153 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 130, 135, 140, 142, ger. 128, Victoria- bes. 160 M bez., graue 235, 240 M bez., grüne russ. m. Käfern 180, gelb ab Boden m. Käfern 140 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 143,50, Sau- 138, weiß 142, 144 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 131 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ ab Boden gering 130 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. a. d. Wasser 108, 185 M bez., feine russ. 156, a. d. Wasser 166 M bez., geringe russ. 213 M bez. — Raps per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. gedarrt 206 M bez. — Kleesaat per 50 Kilogr. rothe russ. ab Boden 52, 53,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 71 M bez., nicht contingentirt 51½ M Gd., per Dezember nicht contingentirt 51 M Gd., per Dezbr.-März nicht contingentirt 51 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 51½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 52 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. Dezember. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 220—228, per Dezember 228,00, per April-Mai 223,00. — Roggen matt, loco 220—228, per Dezbr. 237,00, per April-Mai 233,00. — Pommerscher Hafer loco neuer 166—171. — Rüböl fest, loco per Dezbr. 60,50, per April-Mai 60,50. — Spiritus still, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 51,40, per Dezember 50,80, per April-Mai 51,90. — Petroleum loco 11,10.

Berlin, 2. Dezember. Weizen loco 222—235 M, per Dezbr. 224,50—225,50—225 M, per Dez.-Januar 224—225—224,50 M, per per April-Mai 221—222—222,50 M. — Roggen loco 233—240 M, guter inländ. 238—239 M a. B., per Dezbr. 237,75—239—238,75 M, per Dezember-Januar 237,52—238,75—238,50 M, per April-Mai 232,50—233 M — Hafer loco 163 bis 180 M, ost- und westpreußischer 164—170 M, pommerscher und uckermärk. 165—171 M, schlesischer 165 bis 171 M, feiner schlesischer 172—174 M ab Bahn, per Dezbr. 165,25—166 M, per Dezbr.-Jan. 165,25—166 M, per April-Mai 172,75—173,25 M. — Mais loco 160—173 M, per Dez. 163,50 M nom., per April-Mai 136,50 M nom. — Gerste loco 160—210 M. — Kartoffelmehl per Dezbr. 37,75 M. — Trockene Kartoffelstärke per Dezember 37,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Dezember 21,50 M. — Erbsen loco Futterwaare 181—192 M, Kochwaare 200—250 M. — Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,50 M, Nr. 0 28,50—26,50 M — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,00—32,00 M, ff. Marken 34,75 M, per Dezbr. 32,60 M, per Dezbr.-Jan. 32,60 M, per Jan.-Febr. 32,55 M, per April-Mai 32,20 M. — Petroleum loco 22,60 M. — Rüböl loco mit Faß 61,2 M, per Dezbr. 61,3—62 M, per April-Mai 61,4 M, per Mai-Juni 61,4 M. — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,3 M, loco unversteuert (70 M) ohne Faß 51,8 M, per Dezember 51,4—51,7—51,5—51,7 M, per Dezember-Januar 51,4—51,7—51,5—51,7 M, per Januar-Februar 51,4—51,7—51,5—51,7 M, per April-Mai 52,6—52,7—52,5—52,7 M, per Mai-Juni 52,6—52,9—52,8—52,9 M, per Juni-Juli 52,9—53,2 M, per Juli-August 53,4—53,7 M.

Magdeburg, 2. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,60, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,05. Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,10. Sehr fest. Gem. Raffinade mit Faß 29,00. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 14,42½ bez., 14,47½ Br., per Januar 14,70 bez., 14,72½ Br., per Februar 14,77½ bez., 14,85 Br., per März 14,90 bez., 14,95 Br. Fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Dezember. Wind: S.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel via Königsberg, Güter. — Tirfing (SD.), Andersson, Aarhus, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

2. Dezember.
Holztraften.

Stromab: 1 Traft kief. Sleepers, Rußland, Mastalanski, Eisenberg, Mentz, Rückfort.

1 Traft kief. Mauerlatten, Sleepers, eich. Schwellen, Klötze, Wilno, Kastrinski, Fischmann, Zebrowski, Isings Rinne.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. Dezember. Wasserstand: 0,48 Meter.
Wind: SW. Wetter: trübe.
Stromab:

Bolaschewski, Quind, Rokszin, Thorn, 480 Stück Speichen, 4650 Stück Faßholz, 162 Rmtr. Klobenholz.
Bohre, Riefflin, Thorn, Danzig, Branntwein, Weizen.

Meteorologische Depesche vom 3. Dezember.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“).

Stationen.	Bar. Mll.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	730	SSO 6	bedeckt	11	
Aberdeen	739	SSO 8	bedeckt	7	
Christiansund	749	SO 6	wolkig	7	
Kopenhagen	759	SSW 1	Regen	4	
Stockholm	763	still —	bedeckt	—1	
Haparanda	762	still —	bedeckt	—7	
Petersburg	762	SW 1	bedeckt	—2	
Moskau	770	S 1	bedeckt	—4	
Cork Queenstown	746	WSW 6	Regen	11	
Cherbourg	756	S 5	Regen	10	
Helder	759	S 1	Nebel	3	
Sylt	758	SW 2	wolkig	5	
Hamburg	760	SSO 2	Nebel	6	
Swinemünde	762	SSO 4	Dunst	1	
Neufahrwasser	763	S 1	Nebel	0	
Memel	763	OSO 2	Nebel	0	
Paris	763	S 2	bedeckt	3	
Münster	761	SW 4	bedeckt	6	
Karlsruhe	764	SW 2	bedeckt	7	
Wiesbaden	763	still —	bedeckt	4	1)
München	766	SO 4	wolkig	—2	
Chemnitz	765	S 2	wolkig	3	
Berlin	762	SSW 2	bedeckt	1	2)
Wien	765	W 2	wolkenlos	1	
Breslau	763	still —	wolkenlos	1	
Ile d'Aix	—	— —	—	—	
Nizza	—	— —	—	—	
Triest	762	O 5	wolkenlos	8	

1) Abends und Nachts Regen. 2) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein sehr tiefes Minimum, welches demnächst auch die Witterung an der westdeutschen Küste beeinflussen dürfte, ist nordwestlich von Schottland erschienen, Südweststurm auf den Hebriden, stürmische Südostwinde an der Ostküste Schottlands verursachend. Ueber Deutschland wehen leichte bis mäßige südöstliche bis südwestliche Winde bei milder, vorwiegend trüber Witterung; vielfach ist Regen gefallen. Im ostdeutschen Binnenlande, sowie in Südbaiern herrscht leichter Frost. Die Erwärmung, welche an der westdeutschen Grenze eingetreten ist, dürfte sich auch ostwärts über ganz Deutschland ausbreiten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
3	8	762,5	— 1,0	SzO., mäß.; dichter Nebel.
3	12	762,9	— 2,4	S., mäß.; Nebel.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter Elisabeth mit dem K. Werft-Sekretär Herrn Heinrich Quecke beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (3514

Kiel, den 3. Dezember 1891.

Helegine Witthöfft, geb. Panmann.

Elisabeth Witthöfft,
Heinrich Queche,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter Luise mit dem Apotheker Herrn Hermann Geißler beehrt sich ergebenst anzuzeigen (3508

Christburg, Dezember 1891

Laura Hackbarth, geb. Hackbarth.

Luise Hackbarth,
Hermann Geißler,
Verlobte.

Christburg. Weferlingen a. A.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Marcus Beer

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Danzig, den 3. Dezember 1891.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh entschlief nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Helene Lövinsohn,

geb. Sommerfeld, im Alter von 74 Jahren.

Berlin, 2. Dezember 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 12¼ Uhr erlöste ein sanfter Tod meine theure, unvergeßliche Frau, Dorothea, geb. Schulz, im 65. Lebensjahre von langem, schwerem Leiden.

Dieses zeigt zugleich im Namen der Kinder und übrigen Hinterbliebenen tiefbekümmert an

Berlin, den 2. Dezember 1891.

Fr. Kaiser.

Die Beerdigung findet in Danzig am Sonntag, den 6. d. Mts., Mittags 12 Uhr, auf dem St. Marien-Kirchhofe z. halben Allee statt. (3536

Dampfer

„Lisbeth“,

von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof.

Ferdinand Prowe.

Nach Stavanger und Bergen

S/S. „Trofast“,
Expedition 4./5. d. Mts.

Nach Christiania

S/S. „Naddodd“,
Expedition 7./8. d. Mts.

E. Jörgensen.

Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à M 3,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Geld-Lotterie für das Kaiser Friedrich Krankenhaus in San Remo à M 3,
Loose zur Weihnachtsmesse des Vereins „Frauenwohl“ a 50 ₰
vorräthig bei

Th. Bertling,
Gerbergasse Nr. 2. (8904

Passendes Weihnachtsgeschenk. Meyer's Convers. Lexikon, 4. Aufl., ganz neu, ist umständeh. sehr billig zu verkaufen. Offert. u. Nr. 3486 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Feinsten

Puderzucker,

Mandeln,

Rosenwasser,

Belegfrüchte,

empfiehlt billigst

A. W. Prahl,

Breitgasse 17.

2 Mandelmühlen zur gefälligen Benutzung.

Heute treffen

fette Kapaunen

ein. (3533

E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Elb-Sprotten,

täglich frisch p. Pfd. 50 ₰ empfiehlt

Max Lindenblatt,
Heiligegeistgasse 131. (3504

Empfehle als besonders preiswerth:

delikate stark geräucherte Gänsebrüste mit Knochen a Pfd. 1,40 M, ausgeschn. a Pfd. 1,60 M, Gänsekeulen a St. 60 ₰, Räucherschinken, stark u. schwach gesalzen, a Pfd. 1 M, feinste pommersche Cervelatwurst a Pfd. 1,40 M, allerfeinste Tafelbutter a Pfd. 1,40 u. 1,30 M, Gutsbutter a Pfd. 1,20 u. 1,10 M, alle Sorten Käse in vorzügl. Güte zu den billigsten Preisen. (3546

A. Kostcke, Fleischergasse 6.

Guts-Kauf.

Mit 60000 M baar Anz. kauft junger Landwirth Rittergut mit viel Holzbestand, Uebernahme jeder Zeit, nur die Herrn Besitzer Bitte! Anschlag an meinen Beauftragten Herrn Otto Wirth, Küstrin-Vorstadt, Güter-Agentur.

Inserate

für die am **Sonntag, den 6. d. Mts.** erscheinende

Weihnachts-Inseraten-Nummer,

welche allen sieben in meinem Verlage erscheinenden Blättern beigelegt und in circa 17000 Exemplaren verbreitet wird, werden bis morgen Abend 7 Uhr erbeten.

A. W. Kafemann.

Das zur Zimmermeister Johs. Zimny'schen Concursmasse gehörige Waarenlager in Stadtgebiet und Hohenstein soll nebst den Comtoirutensilien bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden. Dasselbe besteht aus:

Rohpappen, Dachpappen, Papplatten, Pappnägeln, Drahtstiften, Cement, Cementfliesen, ca. 3000 Ctr. französischen Gypssteinen 2c.,

lagernd auf dem Grundstücke Stadtgebiet Nr. 25a — geschätzt auf M 5548,08 —

und aus Bohlen, Brettern, Stangeneisen, 1 Bandsäge, verschiedenem Handwerkszeug 2c.

lagernd auf dem Grundstücke zu Hohenstein, — geschätzt auf M 733,25 —.

Termin zur Ermittelung des Meistgebotes:

Freitag, den 4. Dezember,
11½ Uhr,
Hundegasse Nr. 70[I].

Die gerichtlichen Taxen können daselbst eingesehen werden. Bietungscaution 1200 M.

Der Concursverwalter.
Richd. Schirmacher. (3241

Californische Weine

der Weinbau-Gesellschaft

„California.“

Calif Rothwein St. Gabriel incl. 1,75,
Calif Portwein „Sweet Port“ incl. 2,50.

Niederlage für Danzig

L. Matzko Nachf.,

Altstädt. Graben 28.



Tragemäntel u. Tragekleidchen in überraschend. Auswahl.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

in bekannt nur bester und feinster

Kindergarderobe

als:

Knaben-Anzüge, Mädchen-Mäntel,
Knaben-Paletots, Mädchen-Jaquetts
Kaisermäntel, Mädchen-Kleider

bis 16 Jahren

ist eröffnet und bietet Gelegenheit

zu außergewöhnlich billigen Einkäufen.

Pariser u. Wiener Modelle

ebenfalls bedeutend im Preise ermäßigt.

Abrahmsohn & Murzynski,

Kinder-Confections-Bazar,
Special-Geschäft ersten Ranges,
2, Gr. Wollwebergasse 2.

E. Flemming, Danzig,

Lange Brücke 16,

Empfehle als Vertreter zu Fabrikpreisen die berühmten

Siemens' Gas-Bogenlichtlampen,

welche das elektrische Licht vollständig ersetzen, zur Beleuchtung von Laden-Localitäten, Restaurants etc. (bedeutende Gas-Ersparniss, helles, weisses, intensives Licht) an jede Gasleitung leicht ohne Kosten anzubringen.

Auf Wunsch zur Probe. Man verlange Offerten. (3470

Laubsäge-Artikel:

Bogen, Sägen, Holz, Vorlagen und Werkzeuge in reichster Auswahl.

Kerbschnitz-Artikel

sowie Werkzeuge und Vorlagen dazu,
Laubsägekasten, Kerbschnitzkasten,
Werkzeugkasten und Werkzeugschränke
mit completer Einrichtung, für Kinder u. Haushaltungszwecke,
empfiehlt

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5. (3547

Gustav Seeger, Juwelier und Goldschmied,

Königlich vereidigter Taxator,
Goldschmiedegasse 22,
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung

Gold und Silber.

NB. Großes Goldwaaren- und Uhren-Lager.

Echte frische Kieler Sprotten,

à Pfd. 70 Pfg.,

Kieler Bücklinge, 10 Stück 70 Pfg.

Feinsten ger. Weser-Lachs, à Pfd. 2 Mk. 60 Pfg.,
Spickaale à Pfd. 1 Mk. 50 Pfg., Rügenwalder Gänsebrüste, mit u. ohne Knochen, à 1 Mk. 50 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg. p. Pfd.
Gänsepökelfleisch à Pfd. 70 Pfg. Westfälische Schinken
1 Mk. 30 Pfd. pro Pfd.

Eine Partie harte Cervelatwurst à Pfd. 1 Mk.,
sowie alle feinen Wurst- und Käsesorten, Pumpernickel.

Potsdamer Weizenschrotbrod von Rudolf Gericke-Potsdam
à Stück 35 Pfg., 5 Stück 1 Mk. 50 Pfg.

Ich empfehle ferner der Jahreszeit entsprechend, mein großes Lager von

Cognac's, Rum's u. Goa-Arac's

in ganzen und halben Flaschen, sowie meine große Auswahl

Liqueure in- und ausländischer Marken

zu den billigsten Preisen.

Höchster Preis — Ehrendiplom — Geflügel-Ausstellung — Silberne Medaille

J. M. Kutschke,

Danzig, Langgasse Nr. 4. **Zoppot,** Geestraße Nr. 12.

Delicatessen-, Colonialwaaren-, Südfrüchte-, Conserven-, Liqueur- und Wein-Handlung. (3548

Zu Gesellschaften 2c. empfehle

Münchener Augustinerbräu,

anerkannt feinstes Bier, in Gebinden, sowie in Flaschen zu billigsten Preisen. (3495

N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Römisches u. russisches Bad,

vorzüglich bewährt gegen alle Erkältungskrankheiten (Influenza), rheumatische u. gichtische Beschwerden, mit zum Theil neuen Abkühlungsvorrichtungen u. einem Gehbade. (3415

Wannenbäder u. Douchen.

Jantzen'sche Bade-Anstalt.

Der Ausverkauf meines noch auf's reichhaltigste versehenen Musikalienlagers für die Hälfte des Preises wird fortgesetzt. Zu Weihnachtsgeschenken empfehle Album für Gesang, Klavier etc.

Clara Küster,
Musikalienhandlung u. Leihanstalt
Langgasse Nr. 69[I]. (3252

Als Klavierstimmer

empfiehlt sich (3503

M. Grütz,
Fleischergasse Nr. 84.

Prima Tafelbutter

täglich frisch pro Pfd. 1,40 und 1,30 M. empfiehlt (3399
Rehring Nachfl., Röpergasse 7.

Ruster Burgunder, Ungarisch. Rothwein,

pro Flasche 1 M 25 ₰ incl., **Johannistrauben-Wein,** ohne Zusatz von Spriet, per Flasche 60 ₰, empfiehlt die Weinhandlung von

Carl Volkmann, Heil. Geistg. 104.

Vorzügliches

Malzgesundheits-Bier,

Kranken und Schwachen bestens zu empfehlen, 25 Flaschen für 3 M, bei **N. Pawlikowski,** Hundegasse 120. (3494

Concurrent

feinster ganz reiner

Getreide-Tafel-Aquavit.

In Brüssel mit der goldenen Medaille prämiirt.

Alleinige Fabrikanten:
H. H. Pott Nachfl. Flensburg.

Zu haben in Danzig bei **A. Fast,** Langenmarkt, **J. M. Kutschke,** Langgasse, **F. Gorczynski,** Hundegasse, **Carl Köhn,** Vorstädt. Graben, **Emil Hempf,** Brodbänkengasse, **Max Lindenblatt,** Heilige Geistgasse, **A. W. Prahl,** Breitgasse, in Langfuhr bei **G. Hantzsch,** in Oliva bei **Cust. Ladzig u. H. E. Fast,** in Zoppot bei **Paul Genff u. Bruno Engling,** in Praust bei **H. E. Kuchs** und in Hohenstein bei **J. Bastubba.** (3024

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

mit Pellerine oder Pelzkragen empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,
Breitgasse 36. (3500

Pferde,

starkknochig, breit und dabei doch gängig, 6—8 Jahre alt, 5' 3'' bis 5' 5'' groß, werden gekauft. Vorführung **Mittwoch** oder **Sonnabend,** Vormittags 10 Uhr, auf unserem Stationshofe in Langfuhr erbeten. (3515

Danziger Straßen-Eisenbahn.

Ein Haus

4700 M. Miethe, Hundegasse sofort zu verkaufen.

Offerten unter 3498 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Alte Figuren aus Holz etc., große u. kleine, werden zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe u. 3487 in der Exped. d. Zeitung erb.

Eine **Korkmaschine** billig zu verkaufen Junkergasse Nr. 11 **H. Romkowski.**

Zum **Konz.** u. **Probe** d. **Danz. Ges.-V.** ist Krankh. h. e. Billet b. z. v. Vst. Gr. 26[I] (3471

Alte Danziger Dukaten sind zu verkaufen. Adressen bittet man in der Danziger Zeitung u. 3507 abzugeben.

Concertpianino, fast neu, f. 350 M zu verkaufen Gr. Mühlengasse 9, parterre.

---

10 000 Thaler

zur ersten Stelle werden auf ein Gut von circa 600 Morgen in der Nähe von Danzig per 1. Januar gesucht. Offerten unter 3485 i. d. Expedition dieser Ztg. erbeten.

Suche für mein Material-Geschäft von sofort einen mit guten Zeugnissen versehenen **Gehilfen.** Polnische Sprache Bedingung. **A. v. Paschke, Wwe.,** Carthaus Westpr.

Ein jüngerer Uhrmachergehilfe mit guten Zeugnissen sucht von sofort Stellung. (3537
Adressen an **F. Knapp-Graudenz** erbeten.

Ein j. gebild. Mädchen, in der Kindererzieh., Wirthschaft u. Handarb. nicht unerf. s. pass. Stell. Adressen unter 3535 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame mit dopp. Buchführ. vertr. u. geläuf. gut. Handschr. sucht Stellung. Off. u. Ch. M. 700 postlagernd Elbing erbeten.

Ein j. Mann mit gut. Zeugn., hat d. Lehrz. beend., sucht in einem Material- u. Schankgesch. Stellung. Adressen unter 3488 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

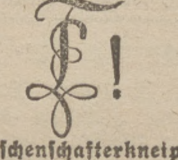
Für e. Schüler höh. Lehranstalt ist e. gewissenh. Pension in e. höh. Beamtenfam. zu haben. Pensionspreis 350 M jährlich. Adr. unter 3479 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Langenmarkt 25 sind 2 neudecorirte Wohnungen sofort oder später zu vermiethen.

Die bisher von Herrn Reg.-Rath Dr. Schmidt innegehabte Wohnung in der 2. Etage

Langgasse 35,

bestehend aus 5—6 Zimmern und reichlichen Nebenräumen, ist in Folge Versetzung sofort oder später zu vermiethen. (3530



Burschenschafterkneipe
Sonnabend, den 5. Dezember cr.
im Bürgerbräu, Hundegasse.

Verein der Detaillisten.

Freitag, 4. Dezember cr.,
8 Uhr Abends,
im Kaiserhof.

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Ortsverein

der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Versammlung

Sonnabend, den 5. Dezbr. 1891,
Abends 8 Uhr,
Breitgasse Nr. 83.

Tagesordnung: Wahl des Ausschusses für das Jahr 1892.

J. A. die örtliche Verwaltung (E. H.) mit obiger Tagesordnung.

Zum zahlreichen Erscheinen der Mitglieder ladet ein (3496

Der Ausschuß.

Versammlung

des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen.

Sonnabend, d. 5., Abends 8½ Uhr, im Schuhmacher-Gewerkshause Vorst. Graben Nr. 9.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Ausschusses und der Revisoren, sowie 2 Vertreter zum Ortsverband. 2. Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel. **Der Ausschuß.**

J. A. Eingeschr. Hilfskasse. Tagesordnung wie vor. (3534

Die örtliche Verwaltung.

Sonnabend, 5. Dezember 1891,
Abends 8 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

des

Forschungsreisenden

Dr Neubaur

über

„Die Verhältnisse am Victoria-Nyanza mit Berücksichtigung des Wißmann-Dampfer-Transports“,

gehalten in der Aula des Städt. Gymnasiums am Winterplatz.

Eintrittspreis 1 M, Schüler 50 ₰, Dutzendbillets für wissenschaftliche Vereine 2c. 75 ₰.

Vorverkauf der Billets bei dem Kastellan des Gymnasiums und in der Papierhandlung von **Burau** in der Langgasse. (3366

Deutsche Colonialgesellschaft. Abth. Danzig.

Liedertafel

des

Kaufmänn. Vereins von 1870.

Sonnabend, 5. Dezbr. cr.
im Saale des
Friedrich Wilhelm-Schützenhauses.

Feier des

12. Stiftungsfestes

mit Damen. Anfang 8 Uhr.

Theilnehmerkarten sowie Näheres bei Herrn **E. Haak,** Gr. Wollweberg. 23.

Der Vorstand.

Danziger Gesang-Verein.

1. Aufführung

im Vereinsjahre 1891/92 für seine Mitglieder.
Dienstag, d. 8. Dezember, Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses.

Scenen aus Goethe's „Faust“. III. Theil, für Soli, Chor und Orchester. von Rob. Schumann.

IX. Symphonie m. Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“, für Soli, Chor und Orchester von Beethoven.

Solisten:
Frau Clara Küster,
Frl. Helene Guhr,
Herr Ferd. Neutener,
Herr von Milde aus Weimar.

Orchester:
Die verstärkte Kapelle des 5. Infanterie-Regts.

Billets a 4 M für Nichtmitglieder sind, soweit es der Raum gestattet, in der **Homann-Weber**'schen Buchhandlung, Langenmarkt 10, zu haben. (2943

Billets zur Generalprobe zum Preise von 1,50 M können von activen und passiven Mitgliedern in beliebiger Zahl dort gelöst werden, auch werden Anmeldungen neuer Mitglieder daselbst entgegen genommen.

Danziger Sänger-Verein.

„Herrenabend“

Freitag, den 4 Dezember
in den obere Sä en des Vereinslokals Wiener Café.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonntag, den 6. Dezember cr.,
Gesellschafts-Abend.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten bei den Vergnügungs-Vorstehern zu haben.

Der Vorstand. (3523

Gambrinushalle,

Ketterhagergasse 3.

Heute Abend:

Wurstpicknick

eigenes Fabrikat.

Morgen:

Königsberger Rinderfleck

in und außer dem Hause.
A. Michel.

Heute

Blut- u. Leberwurst,

eigenes Fabrikat. (3532

Morgen Abend: Rinderfleck.

A. Thimm, jetzt 1. Damm 7.

Restaurant A. Penquitt,

Junkergasse 3, am Dominikanerplatz.

Heute Donnerstag, d. 3. Dezember:
Familien-Concert,
ausgeführt von dem Wolff'schen Künstler-Septett.

Entree frei. Anfang 7½ Uhr.

Frische Blut- und Leberwurst (eigenes Fabrikat). (3465

Kaiser-Panorama.

Langgasse Nr. 42[I], Café Central.

Erinnerungen aus dem Feldzug 1870/71.

Neue Serie hier noch nicht gezeigt!

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 4. Dezember cr.

9. Sinfonie-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.

(Mozart-Feier.)

zum Gedächtniß seines 100jähr. Todestages. (5. Dezember 1791)

(U. A. Ouverturen: Don Juan, Zauberflöte, Figaro, Sinfonien in G-moll u. **Jupiter-Sinfonie,** Larghetto a. d. Clarinetten-Quintett etc.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰, Logen 75 ₰.

Carl Bodenburg.

Sonntag, den 6. Dezember:

Groß. Saal-Concert.

Danziger Stadttheater.

Freitag: 53. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. IX. Novität! Zum 1. Male: (Schauspiel.) **Sicilianische Bauernehre.** (Cavalleria Rusticana.) Volksscenen aus Sicilien in 1 Akt von Giovanni Verga. Hierauf: **Mascagnischer Liederabend.** Zum Beginn: X. Novität zum 1. Male: **Der Stellvertreter.** Original-Schwank in 1 Aufzug von Lohersforfer.

Sonnabend: P. P. D. Gedächtnißfeier an den 100jährigen Todestag Wolfgang Amadeus Mozarts. Zum Beginn: **Mozart.** Ein Festspiel in 1 Aufzug von Karl Marschner. Hierauf: **Die Hochzeit des Figaro.**

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opernpreisen. **Krieg im Frieden.** Lustspiel.

Sonntag: Abends 7½ Uhr. **Der lustige Krieg.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Freitag, Abends 7½ Uhr.
Die schöne Galathee,
Operette in 1 Act von Fr. von Suppé.

Das Lager der

A. Willdorff'schen Concursmasse,

Langenmarkt 30 im Engl. Hause,

bestehend aus:

Tuchen, Buckskins, Kammgarnen und Winterpaletotstoffen

sowie

Herren- u. Knabengarderoben, Schlafröcken, Hüten, Schirmen, Oberhemden u. Shlipsen

kommt

täglich
von 9—1 Uhr
u. 2—6 Uhr
zum
totalen Verkauf.

Wo geg. Ab. treffe ich Dich? Morgen früh bitte ein paar Zeilen dir. an meine Adresse. —

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.